

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

213 (3.8.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Kolonelle
ob. deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere Späts. bis 12 Uhr
mittags, kleinere Späts.
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 213.

Sonntag, den 3. August 1913

Erstes Blatt.

Gefredakteur: Gustav Nepper; verantwortlich für Politik: F. Straub; für Baden, Solales und Sport: i. B. S. Weid; für den übrigen Teil: S. Weid; für Inserate: P. Kuhnmann. Druck und Verlag: C. B. Müllerische Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedebau, Fregelstraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Kündigung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Politische Wochenschau.

In der inneren Politik standen zuletzt Vorbereitung und Beginn des sogenannten Kruppprozesses im Vordergrund des Interesses. Die Gerichtsverhandlungen sind noch nicht genügend vorgeschritten, als daß man sich schon ein Urteil über die ihm zugrunde liegenden Tatsachen stellen dürfte. Das aber darf man wohl auch schon nach den bisherigen Beobachtungen mit einer gewissen Bemutigung sagen, von einem nationalen großen Skandal, von einem „Panama“, wie in jener sensationellen Reichstags-Sitzung ein sozialdemokratischer Abgeordneter dem Kriegsminister ins Gesicht schrie, kann gar keine Rede sein. Es ist vielmehr eine ziemlich unübliche, vor allem aber doch eine völlig subalterne Angelegenheit. Es sind kleinliche Geschäftspraktiken, die der „großen“ Weltfirma freilich verflucht schlecht zu Gesicht stehen, die aber nur beweisen, einmal, daß auch bei den Milliardenunternehmungen, und selbst wenn sie den „Stolz Deutschlands“ bilden, mit Wasser gelocht wird, und zweitens, daß die Firma Krupp in den Augen vieler Beamten der Heeresverwaltung eine Ausnahmestellung einnahm. Hat doch ein Abteilungschef des Kriegsministeriums geäußert, zwischen Krupp und der Heeresverwaltung gebe es keine Geheimnisse; je besser informiert Krupp sei, desto besser für das Heer. Wie kann man sich wundern, daß die ehemaligen oder noch als solche aktiven Feuerwerker, selbst wenn ihnen ihre Ausplaudereien dem alten Kameraden gegenüber, der die Befriedigung seiner Neugier mit einem warmen Abendbrot und gelegentlich nobel zugestrichelten Goldfischen honorierte, nicht geheimer erschienen, ihre Schuld doch als culpa levisissima ansehen, gerade weil die große, „nationale“ Firma Krupp dabei im Spiele war. Auch den Kruppischen Vertrauensmann Brandt selbst nun als ganz groben Sünder hinzustellen, würde eitel Pharisäertum sein. Er ist vielmehr das, was man im Geschäftsleben einen sehr tüchtigen brauchbaren Menschen nennt. Als Privatmann ein harmloser Subalterner, dessen geistiger Horizont und Lebensbedürfnisse nicht über die der kleinen Leute hinausgehen. Also man soll sich nicht in zu viel spezielle Entrüstung hineinreden, sondern sich lieber einmal wieder still überlegen, ob die Moral des reinen Erwerbslebens, das heute in praxi ja immer mehr als die höchste Offenbarung menschlicher Geisteskraft bewertet wird, nicht doch einer ganz anderen sittlichen Ergänzung bedarf, sollen wir nicht immer in dem ödesten Materialismus verfallen. Dieser fast göttliche Nimbus, der die Weltfirma Krupp heute umtrahlt, bedeutet doch nicht nur Anerkennung großer Leistungen, sondern bedingungslose Erfolgsanerkennung. Nun das gute wird der jegliche Prozeß ja wohl haben, daß die moralische Monopolstellung der Firma bei unserer Heeresverwaltung erschüttert wird, was wohl auch in einzelnen den Heereslieferungen zu gute kommen wird, und daß gegenüber dem Geiste moderner Geschäftspraktiken wieder einmal der alte deutsche Beamtengeist etwas stärker zitiert wird. Schon daß die Regierung in der erretlichen Weise durchgegriffen und auch die Öffentlichkeit nicht gescheut hat, beweist aber eben doch, daß es sich um kein tiefingefasstes Liebel, sondern um eine unsaubere, aber — trotz der tausend „Kornwalzen“ — subalterne Angelegenheit handelt.

Im übrigen konnte man sich in der vergangenen Woche etwas für sozialdemokratische Interneta interessieren. Zwischen dem württembergischen Parteitag, auf dem die Ruppigkeit der radikalsten Zionswächter gegenüber den scheuklappreudigen Revisionisten auch schon recht erbaulich fund getan wurde, und dem kommenden großen Parteitag in Jena veröffentlicht der „Vorwärts“ den Parteibericht, der nicht nur für die Finanzen des Genossenstaates eine charakteristische Abnahme konstatieren muß, sondern auch, nicht zuletzt infolge des Verhaltens der Reichstagsfraktion zu der Wehrvorlage, die mangelhaften Unstimmigkeiten innerhalb der Partei erkennen läßt, die in Jena nun wohl zu einer unterhaltenden Diskussion führen werden. Auch die „Balkanengenossen“, die mit ihren grundsätzlichen Auseinandersetzungen die Welt nun schon so lange im Atem halten, haben sich diese Woche zu einem Kongreß in Bukarest zusammengefunden. Zweck der Versammlung ist die Friedensschließung und, wie Rumänien ja erklärt hat, Sicherung des baltischen Gleichgewichtszustandes. Nun, ein mehrjähriger Waffenstillstand ist ja schon erreicht worden. Wie aber der dauernde Frieden und nun gar der Gleichgewichtszustand hergestellt werden sollen, das liegt noch völlig im Dunsteln. Nicht nur, daß ja auch heute noch als allgemeine Tendenz

gilt, was der frühere serbische Minister des Aeußern Milowanowitsch einst offen ausgesprochen hat, daß nämlich die Griechen des Glaubens sind, das byzantinische Kaiserreich wieder errichten zu können, während die Serben gleichzeitig zum Aegäischen und Adriatischen Meer vordringen wollen, und die Bulgaren nur vorübergehend und notgedrungen ihren Traum von einem großbulgarischen Reich verleugnen. Dazu kommt ja nun auch noch die völlig unklare Adrianopelfrage, die in den letzten Tagen sogar eine

Wendung zugunsten der Türken genommen. Sir Edward Grey hat sich am Donnerstag in äußerst gewundenen Sätzen dazu geäußert, aus denen man eben nur herauslesen konnte, daß die Mächte zurzeit nicht daran denken, die Türken mit Brachialgewalt aus Adrianopel zu entfernen. Auch von einem russischen Einmarsch in Armenien ist es stiller geworden. Da nun aber auch die Regierung König Carols nicht gewillt zu sein scheint, den Bulgaren mit rumänischem Blut zu der Wieder-

gewinnung Thraziens zu verhelfen, ist es schwer einzusehen, wie der ehemalige Balkanbund in den Besitz des verloren gegangenen Beuteteils kommen soll, ohne den die Schlußabrechnung miteinander kaum möglich ist. Sie müßten es denn selbst sich wiederholen. Und vielleicht hilft nun gerade die neue Aufgabe zu einer schnellen Einigung ad hoc, der dann später wieder die gegenseitige Kauferei folgen kann. Man sieht, das Spiel kann noch lange weitergehen.

Dagegen ist der Bürgerkrieg im fernem Osten diesmal sehr rasch zu einem Stillstand gekommen. Quanschilai hat das Vertrauen der Mächte auf seine Kraft und Geschicklichkeit gerechtfertigt. Die Südruppen erscheinen in voller Auflösung. In den Städten, in denen, wie in Schanghai, vorübergehend europäische Schutztruppen gelandet werden mußten, ist die Ruhe wieder zurückgekehrt.

Erster lauteten dafür die Nachrichten aus dem Transvaal, wo nicht nur erneute Streikunruhen in dem Randgebiet, sondern auch Unstimmigkeiten unter den von den Gruben entlassenen schwarzen Arbeitermassen befürchtet werden.

Um in unsere nähere Nachbarschaft zurückzukehren, so ist die Aufhebung der selbständigen Landesverwaltung in Böhmen interessant, die notwendige letzte Konsequenz des tschechischen Majoritätsterrorismus, der die gehegten Deutschen zur Obstruktion zwang, wodurch die Staatsmaschinerie lahm gelegt und schließlich der finanzielle Zusammenbruch des Königreichs herbeigeführt wurde. Jetzt hat die kaiserliche Verwaltungskommission ihr Amt in Prag angetreten.

In Italien weiß man von einigen neuen Erfolgen in Libyen zu melden, eine Frucht des vernünftigen Entschlusses der Italiener, sich nicht länger durch Rücksichten auf die Semissi in ihrer militärischen Reinigungsarbeit hemmen zu lassen. Wie es heißt, soll der Semissihauptling sich sogar formell unterwerfen wollen.

Kaiser Wilhelm hat während seiner Nordlandsfahrt das von ihm den Norwegern geschenkte Frithjofdenkmal enthüllt und dabei in Balestrand auch eine Zusammenkunft mit König Haakon gehabt.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Die Bukarester Konferenz.
(Eigener Drahtbericht.)
w. Bukarest, 2. Aug. Heute vormittag fand eine vertrauliche Besprechung der militärischen Sachverständigen von Rumänien und Bulgarien über die Grenzlinie statt. Die Besprechung war ergebnislos geblieben. Neue Besprechungen finden heute abend nach der Vollkonferenz statt.

Die bulgarischen Bevollmächtigten konferierten heute vormittag mit den anderen Kriegführenden über die bulgarischen Gegenansprüche.

Es verlautet, daß darin eine Linie angeboten wird, die Kavalla, Dima, Demir Hissar und Nikitsch einschließt, den Barbar entlang bis zur Grenze des serbischen Gebietes geht und Skopje und Kotschana einbezieht. Entschädigungen für private Verluste lehnt Bulgarien ab, da solche von Serbien und Griechenland getragen werden müßten. Es wird ersichtlich, daß Bulgarien in manchen Punkten nicht nachgeben wird. Dabei heißt es jetzt auf seiner günstigen militärischen Stellung und auf der Hoffnung, daß ein europäischer Kongreß sich bezüglich dieser Punkte auf Bulgariens Seite stellen wird. Die unmittelbare Folge dieses Verhaltens würde freilich ein Hinausschieben der Demobilisierung bedeuten.

Verlängerung des Waffenstillstandes.
(Eigener Drahtbericht.)
b. Belgrad, 2. Aug. Wie aus Bukarest hierher gemeldet wird, soll der fünfjährige Waffenstillstand, falls erforderlich, um weitere fünf Tage verlängert werden.

f. Sofia, 2. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Zu politischen Kreisen herrscht hier die Überzeugung, daß die Feindseligkeiten nicht erneuert werden dürfen. Der Waffenstillstand werde nach auf 10 Tage verlängert werden, weil weder die Großmächte noch die Balkanstaaten eine Fortsetzung des Krieges wünschten. Heute schickten die Regierungen ihren Vertretern in Bukarest Weisungen über die Handhabung der rumänisch-bulgarischen Grenzfrage. Endgültige Richtlinien hierbei werden nach dem Gebantenaustrausch mit den Parteiführern folgen.

Die Mächte und die Türkei.
(Eigener Drahtbericht.)
h. Berlin, 2. Aug. Die Auffassung, die in den letzten Tagen überall zugenommen hat, den Türken durch irgend welche Kompensationen außer der Grenzverbesserung in der Linie Enos-Midia die goldene Brücke für den Rückzug aus Adrianopel zu bauen, ist gerade der deutschen Betrachtung gleich von Anfang an nicht fremd gewesen. Wenn man in Uebereinstimmung kam mit den anderen Großmächten, darauf zu bestehen, daß Adrianopel nicht mehr türkisch sein könne, so geschah dies aus der Erwägung heraus, daß die Türkei sich dort aus eigenen Kräften nicht halten könne.

Konstantinopel, 2. Aug. Es bestätigt sich, daß die türkischen Aufführungsabteilungen auf türkisches Gebiet zurückgekehrt sind und an der alten türkisch-bulgarischen Grenze halten. Die Bulgaren befehlen ihre früheren Posten wieder und konzentrierten in der Gegend von Jeamboli und Hebitchewo Truppen.

Geschoß beim Zaren.
(Eigener Drahtbericht.)
h. Petersburg, 2. Aug. Trotz des offiziellen Dementis, daß der bulgarische Sondergesandte Geschoß, der zur Ueberreichung eines Handschreibens hierher gekommen ist, vom Zaren in Audienz empfangen worden sei, weiß das Blatt „Swjet“ zu berichten, daß Geschoß in 1/4 stündiger Audienz vom Zaren empfangen worden sei. Der Gegenstand der Audienz sei der türkische Vormarsch gewesen. Gestern besuchte Geschoß eine Reihe hervorragender Diplomaten und Staatsmänner.

Rußland und die Dardanellenfrage.

Petersburg, 2. August. Gestern abend nahmen die Gerichte von einer Schließung der Dardanellen und bevorstehenden Gegenmaßnahmen in Rußland ds einen bedingungslosen Umfang an. Russische Kreise waren besonders darüber erregt, daß zwei russische Kreuzer in den Dardanellen eingeschlossen seien. Die Mitteilung der Regierung schneit spät abends die Gerichte ab, doch heißt heute die Meerengenfrage im Mittelpunkt des Interesses und Adrianopel tritt zurück. Einige Blätter, namentlich von Mostau, erklären geradezu, Rußland habe kein großes Interesse an der Rückgabe der Festung an Bulgarien und solle lieber von der Türkei Kompensationen fordern.

Erfolge deutscher Künstler auf der Genfer Weltausstellung.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Genf, 2. Aug. In der keramischen Abteilung der Genfer Weltausstellung haben auch einige deutsche Künstler Preise erhalten, und zwar Professor Dr. Bernhard Hoetger in Darmstadt und Ernst Barlach-Charlottenburg, denen die goldene Medaille zuteil.

Deutsche Matrosen unter schwerer Befehlshaltung in Norwegen verhaftet.

(Eigener Drahtbericht.)
w. Bergen, 2. Aug. Am Mittwoch ereignete sich ein schweres Unglück auf einem Geßhö bei Gudwangen. Das deutsche Touristen-schiff „Großer Kurfürst“ ankerte im Fjord. Einige Mann der Besatzung, die Landurlaub erhielten, machten eine Partie auf dem Feld. Sie sollen bei dieser Gelegenheit Steine haben herabrollen lassen. Durch einen dieser Steine wurde unweit des Hofes ein arbeitendes Mädchen erschlagen. Die Deutschen wurden arretiert, gegen Abend aber wegen mangelnder Beweise wieder freigelassen. Auf Befehl des Amtmannes seien sie jedoch heute nacht unmittelbar vor der Abfahrt des „Großen Kurfürsten“ wieder verhaftet worden.

Die Kabinettskrisen in Holland.

(Eigener Drahtbericht.)
w. Haag, 2. Aug. Die Königin empfing im Schloß der Königin-Mutter in Schiedam den Staatsrat Kort van der Linden und beauftragte ihn mit der Bildung eines außerparlamentarischen Kabinetts. Van der Linden erbat Befehlzeit.

Der demokratische Abgeordnete Bos, den die Königin zuvor mit der Bildung eines Kabinetts betraut hatte, war von dieser Aufgabe wieder zurückgetreten infolge der Beigerung der Sozialisten, an der Bildung eines aus Mitgliedern aller Parteien der Linken zusammengesetzten Kabinetts mitzuwirken.

Der englische Kriegsminister in Lebensgefahr.

(Eigener Drahtbericht.)
b. London, 2. Aug. Ueber einen Zwischenfall beim Scherfischen in Aldershot, bei dem der englische Kriegsminister in Lebensgefahr geriet, werden folgende Einzelheiten berichtet: Der Vorfall ereignete sich bei einem militärischen Wettchießen. Der Kriegsminister sah mit anderen Offizieren zu, wie die Soldaten aus Schusse bereit mit den geladenen Gewehren antraten. Hierbei muß wohl ein Schüß verfehlen haben, sein Gewehr zu sichern, denn plötzlich ging ein Gewehr los. Das Geschöß schlug in den Boden, prallte dort ab und flog über den Kopf des Kriegsministers hinweg.

Schwerer Automobilunfall.

(Eigener Drahtbericht.)
f. Köln, 2. Aug. Auf der Provinzialstraße von Köln ereignete sich heute nachmittags ein schwerer Automobilunfall. Ein französisches Auto, das einem Wagen auswichen wollte, überschlug sich dabei, so daß der Chauffeur und der einzige Insasse herausgeschleudert wurden. Der Insasse, der Besitzer des Autos, ein französischer Kaufmann, der in Köln Verwandte besuchen wollte, wurde so schwer verletzt, daß er gleich darauf starb. Der Wagenlenker kam mit leichten Verletzungen davon.

Weitere Depeschen siehe Seite 14.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten und Sonntagsbeilage.

unserer Kirche bezeugt hat, sowie die Aufrechterhaltung der Befandtschaft beim hl. Stuhle wegen Freude und Dank. Ebenso die vielfachen Huldweise gegen unsere Bischöfe, unsere Ordensleute und unsere Missionen. . . .

Zeitungsgründungen. Der seitherige Verleger der konservativen „Deutschen Reichspost“, der bauerländliche Landtagsabgeordnete Theodor Körner, wird nach dem Eingehen der „Reichsp.“ in Stuttgart eine andere konservativ bauerländliche Zeitung unter dem Titel „Schwäbische Tageszeitung“ herausgeben. Diese Zeitung soll nach einem öffentlichen Rundschreiben die bisher von der Deutschen Reichspost vertretene Politik fortsetzen, d. h. eine „entschieden konservativ-agrarische Richtung“ als durchaus freies und unabhängiges Organ verfolgen.

Bremserfindungen im Eisenbahnbauwesen. Auf der Strecke Nürnberg-Gräfenberg sind dieser Tage Brems- und Haltevorrichtungen ausprobiert worden, durch die der Erfinder des Fernlenkbootes, Lehrer Birth, mit Einschaltung elektrischer Wellen einen raschfahrenden Eisenbahnzug mit einem Fingerring zum Stehen bringen will. (Vor einigen Jahren hatten die Techniker Pöfjer und Kehren in Aachen eine „Napibremse“ konstruiert, ohne damit Anerkennung zu finden.)

Badische Politik.

Fortschrittlicher Arbeiterverein veranstaltet am Sonntag, 3. August, einen Familien-Ausflug nach Eggenstein in die Festhalle.

Aus der nationalliberalen Partei.

Baden-Baden, 2. Aug. Im Saale des Restaurants zum „Ewigenbräu“ hielt gestern Abend der Nationalliberale Bezirksverein Baden-Baden seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Architekt und Baumeister Heinrich Beyer, einen übersichtlichen Jahresbericht erstattete, aus dem zu ersehen war, daß der Verein auch im abgelaufenen Jahre eine rege Tätigkeit entfaltet hat. Für Parteiführer Wasserhagen, Parteichef Rehmann und Landtagsabg. Böllin fand der Redner herzliche Worte der Anerkennung für ihre Tätigkeit in den Parlamenten. Herr Rehmann wurde in Anerkennung seiner Verdienste einstimmig zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Nachdem der Kassier den Rechenschaftsbericht, nach welchem der finanzielle Stand ein günstiger ist, gegeben hatte, wurde die Neuwahl des geschäftsführenden Vorstandes und des Ausschusses vorgenommen, welche mit einigen Ausnahmen die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder desselben ergab.

Lender und die Erzbischofsfrage.

Der „Bad. Beob.“ schreibt gegenüber der „Frankf. Zeitung“: „Wie die bösen „Extremen“ es fertig gebracht haben sollen, daß Lender nicht Erzbischof wurde, dieses Geheimnis müßte die „Frankfurter Zeitung“, wenn sie sich nicht lächerlich machen will mit ihrer Behauptung, unbedingt klären. Bekanntlich stand Lender auf der Kandidatenliste für den Erzbischofsstuhl; gestrichen wurde er vom Ministerium Solly. Nun soll ein Mensch mit fünf ge-

funden Sinnen glauben, daß die „Extremen“ es bei ihrem erbitterten Gegner in der Regierung durchgesetzt hätten, daß Lender gestrichen wurde? Die „Frankf. Ztg.“ wird weit herkommen, bis sie einen findet, der ihr Glauben schenkt. Es war noch öfters die Rede von dem Bischofskandidaten Lender. Aber niemals hatte es das Zentrum in der Hand, Lender zum Bischof zu machen oder nicht zu machen. Was die „Frankf. Ztg.“ schreibt, ist lediglich ein Beweis dafür, wie wenig sie sich in diesen Dingen auskennt.“

Die „Frankf. Ztg.“ wird wohl nicht die Kandidatenlisten während des Ministeriums Solly gemeint haben nach dem Tode Hermann v. Bittoris, sondern jene der 1880er Jahre, von denen Lender nicht mehr gestrichen werden konnte, weil er nicht daraufstand.

Wäre Lender in Freiburg und Nom den Maßgebenden — man könnte auch Maasgebenden sagen —, in den 1880er und 1890er Jahren noch genehm gewesen und infolge dessen auf die Liste gekommen, so hätte ihn die Regierung gewiß nicht mehr gestrichen. Vom Zentrum hat niemand gesprochen.

Landtagskandidaturen.

Der neue Landtag wird viele neue Gesichter sehen. Soviel bisher bekannt wurde, kandidieren nicht mehr vom Zentrum: Detan Diesterle, Oberlandesgerichtsrat Schmidt, Stadtpfarrer Knebel, Postdirektor Schmitt, Oberamtsrichter Büchner, Frhr. v. Mengingen; von der nationalliberalen Partei: A. A. König, Frhr. Pfeifferle, Raschberger Leiser; von den Konservativen: Mühlensberger Gerich; von den Sozialdemokraten: Will und Kräuter. Gestorben sind Blümmel (Str.) und Hilbert (natl.). Es verläutet ferner, daß mandatsmüde sind die bisherigen Abgg. Fehrenbach, Kopf und Duffner (Str.).

Aus Baden.

Ämliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Der Großherzog hat dem Oberbaurat Hermann Behagel in Heidelberg das Ritterkreuz des Ordens Berthold des Ersten, dem Detan und Barrer Julius Haag in Weiler das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub vom Zähringer Löwen und dem Rechtsbeistand der Ständigen Deutschen Kunstausstellung in Baden und Vorstand des Vereins der Kunstfreunde im Großherzogtum Notar Dr. Karl Kappeler in Baden das Ritterkreuz erster Klasse vom Zähringer Löwen verliehen.

Das Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Justizrat Friedrich Streib beim Notariat Wiesloch etatmäßig angestellt. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat die Ernennung des Reallehrers Friedrich Goldner an der Realschule in Rheinbischofsheim zum Schulleiter (Rektor) der Volksschule in Ladenburg, Ernst Hofmann am Vorleser in Tauberbischofsheim zum Schulleiter der Volksschule in Ladenburg mit der Amtsbezeichnung „Rektor“ ernannt.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat den Finanzreferent Franz Kurz in Waldsruh nach Mannheim versetzt.

Ferner enthält der Staatsanzeiger Bekanntmachungen betr. die konularische Vertretung der Republik Paraguay und die Charlottenstiftung für Philologie.

Karlsruhe, 2. August. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in dem schweizerischen Kanton Basel-Land hat das Ministerium des Innern die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen dieser Herkunft auf Grund des § 7 des Viehseuchengesetzes bis auf weiteres neuerdings verboten.

Karlsruhe, 2. Aug. Die Wertmeisterprüfung für den maschinen- und elektrotechnischen Dienst findet am 21. Oktober d. J. vormittags 8 Uhr, statt. Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind spätestens bis 1. Oktober 1913 mit den nach § 4 der landesherrlichen Verordnung vom 3. Oktober 1908 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XLV, Seite 597 ff.) erforderlichen Belegen beim Bezirksamt Karlsruhe einzureichen.

Eßlingen, 2. August. Bei dem dieser Tage in der Esslinger Festhalle stattgehabten Oberjahrgeschäft wurden der Oberjahrgeschäftsleitung aus dem Amtsbezirk Eßlingen 330 Militärpflichtige zur Ausmusterung vorgestellt. Von diesen wurden 205 für tauglich befunden.

Pforzheim, 2. August. Beim Passieren der Kirchstraße in Brödingen entgleiten aus bis jetzt noch unbekannter Ursache die beiden vorderen Wagen eines großen Arbeiterzuges. Die Kuppelung, sowie einige Buffer wurden hierbei abgerissen. Die Arbeiter waren genötigt, den restlichen Zug nach Pforzheim zu Fuß zurückzulegen. Menschen wurden nicht verletzt. Der entstandene Materialschaden ist unbedeutend.

Pforzheim, 1. Aug. Eine Unvorsichtigkeit hat gestern Abend in dem Hause eines Metzgermeisters der Hofstadt beinahe sehr böse Folgen gehabt. Als die Frau zu Bett ging und das Licht anzündete, fiel das Köpfchen des Streichholzes unbeachtet auf das nebenstehende Bettchen, in dem ein halbjähriges Kind schlief. Die Frau wie ihr Mann schliefen sofort ein. Unterdessen entzündete sich das Kinderbett. Nachbarn bemerkten zum Glück bald den Feuerstein und schlugen Alarm. Die Frau erwachte und griff nun eiligst nach dem Kind, das sie noch rettete. Wunderbarerweise war das Kleine nur an den Füßen etwas verbrannt, trotzdem das Bettchen hellaufland. Die Frau selbst wurde an den Händen bedeutend verletzt.

Neulohrheim, 2. August. Hier erkrankten nach dem Genus von selbstgeschunden Pflzen ein Maurer und seine beiden sechs bzw. drei Jahre alten Kinder. Während die beiden Kinder bereits gestorben sind, wurde der Vater in bedenklichem Zustande nach Heidelberg ins Krankenhaus eingeliefert. Auch die Frau und eine neunjährige Tochter sind erkrankt, doch ist deren Zustand befriedigend.

Schwetzingen, 2. Aug. Die Einwohnerzahl unserer Stadt hat die Zahl 9000 erreicht.

Mannheim, 2. Aug. Der Spenglermeister Karl Herborn von Wiesbaden, wohnhaft Göbenstr. 32, brachte sich an der Stephanienspromenade, in der Nähe der neuen Brücke, einen Revolveranschlag in die linke Schläfe bei. Man überführte den Verletzten in sehr bedenklichem Zustande ins Allgemeine Krankenhaus. Das Motiv der Tat ist noch nicht festgestellt. — Das Baugeschäft von Josef Hoffmann & Söhne ist infolge des Todes des seitherigen Inhabers in eine G. m. b. H. umgewandelt worden. Das Stammkapital beträgt 600 000 M. Das Geschäft wird in unveränderter Form weitergeführt.

Rohrbach, 2. Aug. Der verheiratete Schleifer Friedel von Kirchheim verunglückte in der Fuchschischen Waggonfabrik, indem ein Schmirgelstein gerisprang und ihm ein Stück des linken Gehirns und Unterleibs floh. Er wurde mehrere Meter weit fortgeschleudert und erheblich verletzt. Das von Friedel abprallende Stück des Schmirgelsteins zertrümmerte noch mehrere Dachfenster.

W. Wertheim, 2. Aug. Zu den Abschiedsfeierlichkeiten der Gynasiumsabiturienten waren zahlreiche Einladungen ergangen, selbstverständlich auch an die Lehrer der Anstalt —, bis auf einen Lehrer nicht, der wohl „vergesen“ wurde. Das gesamte Kollegium blieb fern, und die Abiturienten brachten ganz unter sich einen Toast auf die Lehrer der Anstalt aus. Es ist dies nicht das erste Mal, daß man zu einer solchen Besprechung Veranlassung hat.

eg. Tauberbischofsheim, 2. Aug. Mit dem Schlußalt des Gynasiums verband sich eine herzliche Abschiedsfeier für den nach Durlach berufenen Direktor Emlein. Der Primus der Oberprima, sowie der Senior der Lehrerschaft, Prof. Clement, widmeten dem ebenso verdienten als geachteten und geliebten Schulleiter aufrichtige Worte der Anerkennung und des Dankes. Das stimmungsvolle Abschiedslied der Gynasialisten fand in aller Herzen ein treues Echo. Direktor Emlein hat sich durch scharfes Urteil und warmes Empfinden und eine seltene Rednergabe auch als Bezirksrat (Schöffe), Bürgerausschußmitglied, Vereinsvorstand und als tüchtiger Berater in öffentlichen und privaten Anliegen außerordentliche Verdienste erworben und sich hier ein dauerndes Andenken gesichert.

eg. Königheim, 1. Aug. Der Bahnbau von Tauberbischofsheim hierher schreitet sehr langsam vorwärts. Während man anfangs hoffte, daß die Eröffnung sich heute vor sich gehen könnte, sind die Hochbauten noch nicht vergeben. Der „Tauber- und Frontenboten“ erhebt in einem Artikel einen Klageruf nach Karlsruhe.

Baden-Baden, 2. Aug. In der Stadtratsitzung vom 28. Juli 1913 wurde das von der Festkommission für die Eröffnungsfestlichkeiten der Merkur-Bergbahn, die voraussichtlich Samstag, den 16. ds. Mts. stattfinden, ausgearbeitete Programm grundsätzlich genehmigt. Ferner schloß sich der Stadtrat der Aufstellung des Groß. Bezirksamts an, daß Dr. Drehschön über die Hauptaufgabe der Stadtratsverwaltung werden können, wenn Vorzüge getroffen sind, daß die Musik nicht nach außen dringt. Die Aufstellung solcher Instrumente in dem der Fremdenindustrie vorwiegend genutzten Stadtgebiet sollte grundsätzlich nicht gestattet werden. — Dem Groß. Bezirksamt wurde wegen Erteilung der baulpölytechnischen Genehmigung für das Umbauprojekt des Rathauses Vorlage unterbreitet.

Ottensau, 2. Aug. Am 11., 12. und 13. Juli nächsten Jahres feiert der „Sängerbund Ottensau“ des 50-jährigen Bestehens, verbunden mit zweiter Jahresversammlung. Aus diesem Anlasse findet ein großer Gesangswettbewerb statt.

Wolsch, 2. August. Als ein mit Eichenholz geladenes Fuhrwerk über die Ringelbrücke bei Schiltach fuhr, brach die Brücke und das Gefährt stürzte mit dem Knecht in die Ringel. Die Pferde erlitten leichte Verletzungen, der Knecht wurde ins Krankenhaus gebracht.

Haslach, 2. Aug. Hier erkrankte beim Baden in der Ringel der 23-jährige Buchhalter Rieg in Firma Schaeffgen-Kuehn (aus Bayern). Nach einiger Zeit wurde die Leiche gefunden.

Weiden, 2. Aug. In der Ortschaft Wernberg erschloß der verheiratete Güterbesitzer Schömann sein 16jähr. früheres Dienstmädchen in seiner Wohnung und hierauf sich selbst. Der Grund zu der Tat ist der, daß Schömann mit dem Mädchen ein Verhältnis unterhalte, das nicht ohne Folgen blieb.

Siegelau, 2. Aug. Hier erkrankte im Weiber des Hofgutes des Landwirt Ganz dessen 11-jähriger Sohn.

Wehr, 2. Aug. In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde die Aufnahme eines Kapitals von 150 000 M für den Schulhausbau einstimmig genehmigt.

Neuhäusen, 2. Aug. Mit 40 von 60 abgegebenen Stimmen wurde unser bisheriger Ortsvorstand Stefan Dietrich wieder zum Bürgermeister gewählt. Seit 36 Jahren steht der Wiedergewählte schon an der Spitze der Gemeinde.

Berliner Brief.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Ein unangenehmer Eindruck. — Kinoo Verfeinerung. — Das geheimnisvolle Café. — Filmspieler. — Selbstsame Bilder. — Noch mehr Kino!

Dieser Tage trafen wir bei Josty am Potsdamer Platz einen heftigeren Münchner Schriftsteller in gar nicht heiterer Verfassung. Der Trübsal des Berliner Lebens, der Mangel an Gemütsfreiheit war ihm sichtlich auf die Nerven gegangen. Auf die abnungsvolle Frage, wie er die Reichshauptstadt, die er seit langen Jahren nicht mehr gesehen hatte, nun finde, da konnte er seine Gefühle nur noch in das einzige Wort zusammenfassen: Kintopp!

Der Kintopp wukte zwar offenbar noch nicht, daß das drastische Wort (es soll von Hanns Heinz Ewers stammen, der neuerdings immer heftiger kinobüchelt) neuerdings bei uns schon wieder außer Kurs gekommen ist, und daß es überhaupt keine Wilsachtung mehr ausdrücken heißt, wenn man etwas mit dem Kino vergleicht: so vornehm ist das Kinowesen, namentlich das Kinobauwesen, geworden. Aber recht hatte er im Grunde doch; und das wird hier nicht etwa deshalb gesagt, weil man einem Kollegen vor der Öffentlichkeit nicht Unrecht geben möchte. Das unaufhörliche Vorüberfließen abwechselungsreicher Bilder, die gewisse Schreckheit der Ausschmückung, die Vadenhaftigkeit der Zusammenhänge drängen einem den Vergleich immer wieder auf.

Doch der Kino bemächtigt sich auch mehr und mehr des Berliner Lebens. Man tritt beispielsweise ahnungslos in ein neueres glänzendes Café an der Friedrichstraße, gegenüber dem fremdartig anmutenden freien Platz, auf dem so viele Jahrzehnte lang die ausgedehnte Peviniere, die Hochschule der angehenden Militärärzte, stand, dem Bahnhof Friedrichstraße nachbarlich gestellt. In dem ganzen marmortrotzenden Raum sieht man nichts als interessante Vertreter eines Künstlervolks, das neuartig und doch zugleich wohlbelannt erscheint.

Glattfräsierte Herren und mehr oder minder hübsche Damen von dem ungezweigten Umhangstil, wie ihn das Mimenleben hervorbringt. Aber kein bekanntes Berliner Schauspielergesicht; dafür nicht wenige Vertreter eines höherrangigen und schmierigen angeschauten, sichtlich aber um Eleganz bemühten Typus. Bei den jüngeren, schneidigeren Elementen fällt eine

haltung und Kleidung auf, die deutlich verrät, daß amerikanische „Smartness“ (zu Deutsch etwa Raffschneuzigkeit) ihnen als alles überragendes Ideal vornehmelt.

Der Eindringling in diesen geschlossenen Kreis, der ein öffentliches Lokal besetzt hält, weiß nicht gleich, was Beutes Kinder er da vor sich hat: finds Schauspiel oder Artisten? An beiden Gattungen Versammlungsstätten beobachtet man ja wie hier, daß Erholung und Geschäftsvorhandlung miteinander verquid werden. Bei beiden sind Café und Berufsbörse identische Begriffe. Schauspiel oder Artisten: die Frage wäre nie zu lösen, wenn dem Eindringling nicht zuguterlet das Zaubervort einfiel: Kino! Er ist in ein Filmspieler-Café geraten.

Unlängst hieß es zwar, die vereinigten Film-Darsteller wollten ihre Geschäftsräume in eigene Versammlungsräume verlegen; aber das hat offenbar dem ehrwürdigen Institut der Café-Börse nicht geschadet. Und es wird sich kein Kundiger wundern. Im Café wahr man den Schein, daß man eigentlich als Privatmann auftritt und aufs Geschäft augenblicklich keineswegs verlesen sei. Außerdem sieht und hört man mehr als in abgeschlossenen Räumlichkeiten, und fühlt sich dem Unverhofften, dem unermuteten, doch stets erhofften großen Glücksfall wesentlich näher.

Die „Kino-Kinder“ scheinen so ziemlich aus dem Café-Börzen-Betrieb verschwunden zu sein, seit sich die Öffentlichkeit dagegen wandte, daß diese armen kleinen Auskünstler fündenlang mit in der rauchigen und auch sonst nicht gerade gesunden Atmosphäre ausharren müßten. Damit ist leider nicht gesagt, daß die Lage der meisten kleinen und großen Kinospieleer sich in jüngster Zeit verbessert hätte. Im Gegenteil, der Zudrang hat mindestens während der (eigentlich) schönen Jahreszeit noch nicht nachgelassen. Das Ueberangebot war noch nie größer als jetzt.

Es scheint, daß diese Frage nicht eher gelöst wird als die Frage des ungeheuren Ueberangebots von Wortbühnen-Kräften. Mittlerweile kann nicht genug verbreitet werden, daß die „Miesengagen“ der Filmdarsteller erkens grundsätzlich auf Uebertreibung beruhen, und zweitens in gehörig verminderten Maße, das der Wirklichkeit entspricht, nur sehr wenigen Bühnenkünstlern mit zugkräftigen Namen zugeute kommen. Im übrigen — das ist leider noch immer nicht genugsam bekannt — gibt es beim Kino für die kleineren Kräfte nur ein ebenjo

hartes wie bei der Wortbühne, oder ein noch viel härteres, weil hier Entlohnung nach Arbeitstagen eingeholt ist. Die geübten Künstler können sich natürlich eine ausreichende Zahl von Arbeitstagen, die unter allen Umständen berechnet werden müssen, in den Vertrag sehen lassen. Die Masse der armen Tüffel und talentlosen Mädchen aber, die zum Filmen drängt, erlangt bestenfalls nur eine arg unregelmäßige Tätigkeit mit unberechenbaren Einnahme-Ausfällen und unendlicher Sorge.

Uns sind genug Fälle bekannt, daß Kinospieleer und -spielerinnen der bitteren Not ausgehelt sind und sich nach Schreibe- oder sonstiger künftiger Beschäftigung umtun. Selbstverständlich haben sie aber in dem bürgerlichen Beruf gewöhnlich auch nicht genug Fähigkeit oder nicht genug gelerntes Können, um da mit offenen Armen aufgenommen zu werden. Wieviel wohlher wäre ihnen, wenn sie mit bescheidener Schreib- und Rechen-Arbeit angefangen hätten und dann — dabei geblieben wären. . .

Auf der anderen Seite gibt es allerdings eine ganz stattliche Zahl von Darstellern, die im Gegensatz zu den ewig Ueberzähligen mit dem Aufkommen der Filmerei sehr zufrieden sind. Von ihnen sind die meisten an einer Berliner Bühne fest engagiert. Zudem sie ihre freien halben und ganzen Tage für den Kino ausnützen, verschaffen sie sich eine neue Welt voll Nuhmesmöglichkeiten und nebenbei (oder soll man sagen: „vor allem“) eine zweite Einnahmequelle, von der die ganze deutsche Theaterwelt noch bis vor ganz kurzer Zeit so wenig ahnte, daß man jetzt erst anfängt, das Filmspiel in den Theaterverträgen zu berücksichtigen. Und da Berlin fortfährt, eine immer bedeutendere Hauptstadt des Kinowesens zu werden, so sieht man immer häufiger Spuren der Kinowelt im Berliner Leben.

Da reiten z. B. verwegene rauhe Reiter durch Straßen, die nach dem Freien führen. Oder eine Kofotogeschäft raste märchenhafterweise an einem Ausflugsort in der Nähe eines alten Schlößchens. Oder eine hitzige Diebsverfolgung löst sich lästlings in Heiterkeit auf. Allemal ist der Kinematograph daran schuld. Man wird zuletzt ganz irre: soll man sich bei merkwürdigen Vorgängen im öffentlichen Leben überhaupt noch ernstlich auf Mitempfinden „einstellen“ — soll man noch richtig erschrecken oder bewundern —, nimmt man in solchem Fall nicht besser von vornherein an: es wird halt Kino sein? Nach-

her kann man sich ja dann noch immer wundern, daß das Wertwürdige, Aufregende wirklich wahr war.

In einem andern Sinn aber könnte die Kinofamera dem weltwärtigen Leben noch erheblich näher als bisher auf den Rücken rücken. Die Boden-Heberischen, wie sie jetzt überall eingeführt sind, haben ja ihr Gutes, aber sie werden noch viel zu schematisch nach äußerlichem Gesichtspunkt zusammengefaßt. Statt langweiliger Denkmalsentwürfungen und ähnlicher Schein-Erfahrungen müßten in buntester Reihe interessante Aufnahmen aus dem alltäglichen Verkehrsleben gebracht werden. Die Kino-„Operatoren“ müssen allmählich zu verdienstlichen Epionen des Gemeinschaftslebens werden, zu sinnigen Beobachtern, künstlerischen Reportern, deren Sprache ganz und gar bildlich ist. Der Allereitsüberreicher Kino hat schon so manches Neue bewältigt, er wird auch dies erreichen. Dann ist es voll und ganz erreicht: unsere Welt ein Kintopp — Verzeihung: Kino! R o f t.

Kleines Feuilleton.

Für ein Reichsfilmmonopol tritt Regierungsrat Dr. Fritlinghaus in einer Zeitschrift ein. Man dürfe die Gelegenheit zu einer gesetzlichen Regelung der Materie jetzt, da die Kongresskonvention des Reichstags zugehen soll, nicht veräumen. Eine Aktiengesellschaft der Filmindustrie wird in ähnlicher Weise, wie sie für das Petroleummonopol geplant ist, vorgeschlagen. Das Reich kann sich einen Teil der Aktien sichern oder in anderer Weise am Gewinn beteiligt werden. Von dieser Gesellschaft soll jeder Film, der in Deutschland aufgeführt wird, entliehen oder gekauft werden, während es dem Unternehmen überlassen bleiben soll, ob es die Filme kaufen oder selbst herstellen will. Neben dieser Aktiengesellschaft sollen andere Verleihinstitute nicht mehr bestehen; angekaufte Filme dürfen nur im eigenen Betriebe benutzt werden. Zweifellos eine Härte, aber, wie der Autor behauptet, die einzig sichere Waffe gegen die Verbreitung der Schundfilme. — Wir möchten den Gedanken wiedergeben, können uns aber nicht viel Erfolg von seiner Erörterung verprechen.

Dater von 300 Kindern kann sich schon heute Mr. Charles Page aus Tulsa in Oklahoma nennen, denn bis heute hat der reiche Philantrop, dessen Vermögen auf über 20 Millionen Mark geschätzt wird, bereits 300 Kinder regelrecht adoptiert und bis zu seinem Tode hofft er die Zahl noch auf 1000 zu bringen. In einem Borort von Tulsa hat er ein großes Heim für seine Kinder eingerichtet, hier werden sie erzogen und unterrichtet und jedem von ihnen soll es frei stehen, die Unierität auf Kosten des Adoptivvaters zu besuchen. Mr. Page hat jetzt ein Testament aufgesetzt, das sein ganzes Vermögen seinen Adoptivkindern zuführt.

Konstanz, 2. August. Am Sonntag, den 17. August, findet hier die Landesversammlung der Badischen Schmiedemeister statt, verbunden mit einer Ausstellung praktischer moderner Schmiedewerkzeuge.

Schule und Kirche.

Deutscher Pfarrertag. Vom 8. bis 12. September findet in Dessau der Deutsche Pfarrertag statt. Aus der Tagesordnung sind folgende Punkte hervorzuheben: Verhandlung der Disziplinerverfahren, Zuziehung der Richter zu den Jugendgerichten, Revision des Schulbuches, Schaffung einer Haus- und Volkshilfs-Ehrung der Feiertagsruhe durch den Prinz-Bischof, Militärvorhältnis der evangelischen Gemeinden, Ausschmückung der deutschen evangelischen Kirchen in Rom. Am 12. September wird ein gemeinsamer Ausflug nach Wittenberg unternommen. Die Verbindung mit dem deutschen Pfarrertag findet am 8. und 9. September die Tagung der Vereinigung evangelischer Pfarrereine statt. U. a. stehen auf der Tagesordnung: Aufhebung des Privilegs der Kommunitarfreiheit der Kirche und ihre Folgen für die evangelischen Geistlichen, Durchsicht der Agende, Neuordnung des Verfahrens wegen Dienstvergehen der Geistlichen und Bildung besonderer Gerichtshöfe für solche Verfahren, Befragung im Interesse des Dienstes, Wege der religiösen Kunst durch die preussischen Pfarrereine, Bericht im Gemeindefriedrat.

Sozialpolitische Rundschau.

Die sozialpolitischen Forderungen der internationalen Arbeiterversammlungen. Für die im September in Bern stattfindende internationale Konferenz zur Förderung des gegenseitigen Arbeiterschutzes werden zwei Punkte zur internationalen Regelung vorgeschlagen: Festsetzung eines zehnstündigen Höchstarbeitstages für Frauen und Jugendliche bis zu 18 Jahren und ein Verbot der Nachtarbeit für Jugendliche. Deutschland hat für die Arbeitszeit Jugendlicher bereits jetzt gesetzliche Bestimmungen erlassen, die weitergehen als die Schutzbestimmungen der meisten anderen Länder. Jugendliche zwischen dem 14. und 16. Lebensjahr dürfen nicht länger als 10 Stunden täglich beschäftigt werden und die Arbeitsstunden dürfen nicht vor 6 Uhr morgens beginnen und nicht über 8 Uhr abends dauern. Ein Verbot der Nachtarbeit für Jugendliche und ein zehnstündiger Höchstarbeitsstag für Jugendliche ist also in Deutschland bereits eingeführt. Ebenso ist durch die Novelle vom Jahre 1908 auch für Arbeiterinnen ein Höchstarbeitsstag von 10 Stunden gesetzlich festgelegt. Unser Arbeiterschutz weicht mithin von den Forderungen, die auf der nächsten Konferenz in Bern erörtert werden sollen, nur in einem Punkte ab und das ist die Altersgrenze für Jugendliche. Die Deutsche Gewerbeordnung dehnt die Schutzbestimmungen für Jugendliche bis zum 16. Lebensjahre aus, während die Berner Konferenz das 18. Lebensjahr als Grenze festsetzen will. Ob die Konferenz diesem Vorschlag zustimmen wird, steht dahin. In den Kreisen der deutschen Arbeitgeber hält man die Altersgrenze für Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr vielfach als zu hoch gegessen und nicht in Übereinstimmung mit unseren sonstigen Bestimmungen zum Schutze jugendlicher Arbeiter. Es erscheint also zweifelhaft, ob Deutschland in der Lage sein wird, einem solchen Beschlusse der Konferenz, falls er gefaßt wird, Folge zu geben.

Gerichtssaal.

Mannheim, 2. Aug. Vom Borort Rheinau wurde am 9. Mai ds. Js. ein Mordverbrechen gemeldet, bei dem der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Hans Bach an seiner 19 Jahre alten Geliebten ausgeführt haben sollte. Das Mädchen wurde seiner Zeit schwer verletzt mit einer Kugel im Gehirn ins Krankenhaus eingeliefert. Die Staatsanwaltschaft leitete gegen Hans Bach ein Verfahren wegen Mordversuchs ein; die Anklage wurde dann aber auf Totschlag und schließlich wegen fahrlässiger Körperverletzung erhoben. Der Angeklagte behauptete, er habe dem Mädchen mit dem Laufe des Revolvers die Haare aus der Stirne gestrichen, ohne daran zu denken, daß er entzündet sei. Der Schuß habe sich darauf entladen. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis.

Singen, 2. Aug. Im Januar ds. Js. wurde nachts auf eine Meldung von Zürich her vor der Stadt ein Schmutzgeräusch festgestellt, indem die Straße gesperrt wurde. Zwei Anlassen konnten entfallen, der Chauffeur Kopp aus Zürich wurde samt Auto festgenommen, das 11 Jentner Sacharin enthielt. Es wurde festgestellt, daß nicht lange vorher die gleichen Schmutzgeräusche mit 6 Jentner Sulfid an der Grenze glücklich passiert hatten. Kopp wurde von der Strafkammer zu 8 Monaten Gefängnis und insgesamt 48 150 M Geldstrafe und Entschädigung verurteilt. Das Auto wurde dem Landesgefängnis Mannheim übergeben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Heimzahlung des 3 1/2 %igen Anlehens von 1904. Eine planmäßige Auslösung der Schuldverschreibungen dieses Anlehens wird im laufenden Jahre unterbleiben, weil die auf 1. März 1914 zur Heimzahlung erforderliche Anzahl von Schuldverschreibungen im Gesamtbetrag von 423 000 M durch freiwilligen Rückkauf erworben worden ist.

Verloren.

Serienzählung der Braunschweiger 20-Taler-Cole von 1869. Zählung am 1. August. 946 1079 1245 1684 2356 2361 2490 2518 2571 2701 2855 2904 3024 3155 3452 3455 3490 3622 3963 4031 4264 4489 4549 4683 4894 4909 5095 5499 6073 6220 6490 6820 6838 6956 7215 7326 7327 7367 7457 7964 8192 8261 8405 8828 8987 9545 9814.

Schiffahrt.

Bremen, 2. August. Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd vom 2. bis 9. August: „Nordsee“ am 2. August nach Brasilien; „Friedrich der Große“ am 5. August nach Neapel über Boulogne; „Gneisenau“ am 6. August nach Ostafrika; „Thüringen“ am 6. August nach Australien; „Kaiser“ am 7. August nach Ostafrika über Philadelphia; „Bremen“ am 9. August nach Neapel über Boulogne; „Wärzburg“ am 9. August nach Brasilien; „Borluma“ am 9. August nach dem La Plata.

Das Wetter der Woche.

(Nachdruck verboten.) Nach der langen Regenzeit berührte die Wendung zum Besseren, die zu Ende der Vormode eingetreten war, sehr angenehm. Ein bald darauf nochmals eingetretener Rückschlag erwies sich erfreulicherweise als nicht von Dauer und es kam nach vorübergehenden Regenfällen, von denen besonders der Osten Deutschlands heimgeschickt wurde, rasch wieder zu heiterem und warmem Wetter. Das hohe barometrische Maximum, das sich vor zehn Tagen über dem Norden des Erdteils ausgebildet hatte, breitete zunächst seinen Einfluß auf Mitteleuropa aus. Infolgedessen drehten überall die Winde nach Nordosten, und es erfolgte zugleich mit der einsetzenden Aufheiterung auch Erwärmung. Schon

Samstag vor acht Tagen überschritten die Temperaturen im Osten allgemein 25 Grad Wärme. Infolge der Annäherung einer neuen, bei Island aufgetauchten Depression, die Montag südostwärts bis nach dem südlichen Skandinavien vordrang, und die Leitwinde bis nach Mitteldeutschland vordrang, zog sich der 770 Millimeter hohe übersteigende Kern des Maximums nochmals bis nach Island zurück, und es kam abends im südlichen Ostseegebiete zu Gewittern. Das Minimum hatte sich Dienstag morgen über der östlichen Ostsee verlagert und dabei bis unter 745 Millimeter vertieft, während das Hochgebiet hinter ihm neuerdings gegen den Kontinent vordrang. Infolgedessen wuchsen die Winde, die sich im größten Teile des Landes wieder nach Nordwesten gedreht hatten, im Küstengebiet stark an und erreichten vielfach Sturmesstärke. Dabei kam es namentlich in der Nähe der Küste zu verbreiteten Regenfällen, und die Temperaturen erreichten bei weitem nicht die Höhe, wie an den vorangegangenen Tagen. Während der Nacht zu Mittwoch trat jedoch im mittleren Norddeutschland wieder Aufheiterung ein, und die Temperaturen begannen von neuem zu steigen. Das rasch nach Westrußland abgezogene und stark verlächtere Minimum rief jedoch Mittwoch in Westpreußen, Posen und Schlesien noch mehrfach leichte Regenfälle hervor; an der ost- und westpreussischen Küste waren auch die Winde anfangs noch stürmisch, flauten dann aber ab. In Mittel- und Süddeutschland sowie im Westen nahmen sie wieder nordöstliche Richtung an, und bei heiterem Wetter stiegen die Temperaturen von neuem empor. Das Maximum verlagerte sich über der Nordsee und breitete sein Gebiet von neuem über Mitteleuropa aus. Gleichzeitig kam es über Skandinavien und Finnland wieder zu einer Druckzunahme, so daß sich Donnerstag morgen der Bereich des hohen Luftdrucks vom Ozean durch Mitteleuropa, das Nord- und Ostseegebiet bis nach Nordrußland erstreckte, während die Depression in südöstlicher Richtung nach dem Schwarzen Meere abzog.

Wenngleich das Maximum bisher immer noch über den Britischen Inseln und der Nordsee lagert, erscheint die Wetterlage jetzt doch als ziemlich beständig. Gewitterstörungen sind freilich nicht ausgeschlossen; die Erwärmung dürfte auch weiter zunehmen, wenn der Kern des Hochdruckgebietes erst auf den Kontinent gelangt.

Bom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 2. August 1913. Bei Island ist eine etwas tiefere Depression erschienen, die den hohen Druck noch etwas mehr südostwärts auf das Binnenland zu verdrängt hat, doch machen sich in seinen Randgebieten Unregelmäßigkeiten in der Druckverteilung, insbesondere ein Minimum über Ungarn bemerkbar; die Bewölkung hat deshalb in Deutschland vielfach zugenommen, doch ist nirgends Regen gefallen. Die Herrschaft des hohen Druckes wird aber voraussichtlich vorerst noch anhalten; es ist deshalb ziemlich heiteres, trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Ortszeit, Baromet. mm, Therm. in C, Wind, etc. Data for Karlsruhe from 1. Aug. 9 Uhr to 2. Aug. 9 Uhr.

Table: Wasserstand des Rheins am 2. August früh 1913. Columns: Station, Wasserstand, etc. Data for stations like Mannheim, Karlsruhe, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Table: Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 2. August 1913, 8 Uhr vormittags. Columns: Stationen, Baromet., Therm., Windrichtung, etc. Data for various sea stations.

Oft wird bedauert,

daß man im Sommer keinen Lebertran einnehmen kann. Sehr mit Unrecht, denn Scotts Emulsion enthält den besten Norweger Dampfran, der darin so leicht verdaulich gemacht ist, daß das Präparat von jedermann selbst in der heißen Jahreszeit ohne Mühe genommen und gut vertragen wird. Ist doch sogar in den Tropen Scotts Emulsion eines der beliebtesten Stärkungs- und Kräftigungsmittel. Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie ohne den Gehalt der Fischleber in verbleibenden Originalpackungen in Karton mit anderer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Böhmer, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Der Rheinfluss bei Hochwasser.

Der Winter läßt alljährlich den Wasserpegel des Bodensees um etwa 1 1/2 bis 2 Meter zurücktreten. Es ist das eine praktische Einwirkung der Natur, denn wenn im Frühjahr der warme Früh über die Alpen streicht und die weißen Berggipfel zum Zerfallen bringt, dann springen die Gießbäche talwärts in das Sammelbecken des Bodensees. Das Schwäbische Meer, wie der Bodensee auch stolz genannt wird, bietet Platz den stürmenden Wässern: seine Gesamthöhe beträgt mit Ueberlingersee und Untersee zusammen 538,40 Quadratkilometer und seine größte Tiefe 255 m. Ein Steigen des Bodensees um eine n Zentimeter bedeutet eine Wasserzunahme von rund fünf Millionen Kubikmeter. Man kann sich also leicht ausrechnen, welche gewaltige Wassermenge der See faßt, wenn seine Oberfläche sich im Sommer um zwei Meter hebt. Der große Abfluß des Rheins erweist dann auch den Rheinfluss, der Winters über so manche feste Brücke seiner Abstürzbarke zeigt, zu neuem rauschenden Leben... Schon aus der Ferne hört man ihn rauschen. Donnernd verfließt er seine Kraft. Wir steigen hinunter zum Fall... Das Schauspiel, das sich dem Auge bietet, übertrifft die Sprache, die das Ohr vernimmt. Vom Anblick überwältigt, stehen wir und lauschen, bis die Eindrücke auf Auge und Ohr sich zu einem Ganzen gefort haben. Erdengemalt und seßellos flürzen immerfort die Wasser zur Tiefe, donnernd und brandend. Fahren wir vom Schloßchen Wörth aus über den Rhein... Breit und hart schlagen bei der Ueberflutung die heranflügelnden Wellen an die Planken des Rahns, aber sicher und stark greifen die Rippen der beiden Fährleute in die sich gefährlich drehenden Wasserbindel und Wasserballen hinein und zwingen die Ungelassenen zur tragenden Kraft unter den Rahm. Und so immerfort von Ruder Schlag zu Ruder Schlag, an dem erbebenden Naturschauspiel vorbei, sicher hinüber zum andern Ufer... Fische ist die untere Station am linken Ufer des Wasserfalles. Auf dieser Seite befindet sich auch die Besichtigungsgalerie des Falles. Scharf geführte zehn-Liter-Spritzer von Uferweilen halten die Station unter Wasser und schlagen und stoßen immerfort gegen ihre festen Wände. Die Wasser dröhnen heranzur, daß niemand sein eigenes Wort hört. Das

ist aber auch kein Wasser, was da herunterstürzt, wildspringend und jugend, sondern eine toschende, brodelnde, sich im Donner des Falles schäumend überschlagende, dünne weißflüssige Masse, aus deren Grund ein wunderbar zartes, weißes Grün schimmert, gleich süßigen Smaragden. Oben vom R a n g l i aus sieht man den Fall noch besser. Ehe wir durch einen höhlenartigen Felsengang nach diesem Aussichtspunkt kommen, sehen wir in der Felswand den Satz stehen, den Goethe im Jahre 1797 an Schiller schrieb: „Jenes Natur-Phänomen wird noch oft genug gemalt und beschrieben werden, es wird jeden Beschauer in Erstaunen setzen, manchen zu einem Versuch reizen, seine Empfindungen mitzuteilen, und von keinem wird es figiert, noch weniger erschöpft werden...“ Von Ranzli aus fühlen wir, mit welcher ungezähmten, unerhöplichen Kräfte die Wasser über die (110 Meter breite und 24 Meter hohe) Felsbarre flürzen. Im Abstrich bilden sich große und kleine Wasserberge, die immerfort Wasserbügel erzeugen und sich selbst gegenseitig gleich wieder begraben. Im Hauptfall zwischen der fallenden, springenden, reisenden, tosenden Masse hindurch, tobt und braust ein Strom in freier Urraust. Was könnte ihm Hindernis sein? — Und am mittleren Felsen, der den Hauptfall abschließt, bricht sich eine Wassermaße von tausenden Pferdekraften. Diesem Hauptfelsen ist noch ein mächtiger Felsklotz vorgelagert. Seine granitene Stirne bietet dem in wasserglatten Zuge mit Gigantenträften daherrührenden Element Trost. Darüber empören sich die Wasser und steigen auf in einziger Pracht zu einem aufsprudelnden Wasserberg. Zwischen beiden Felsen aber bricht ein Strom hervor und erhebt sich, wie von einer inneren Macht emporgehoben, bulettartig; er könnte wohl tausend Mühlen treiben. Dann stürzt er in die Tiefe. Und sein Sprudeln, Kochen, Brausen, Zischen, Beben vereinigt sich mit der Sprache des Falles, jenem Donner, der halb freudig und erbebend, halb beängstigend auf das Gemüt wirkt. — Hinter dem mittleren Felsen rasen noch zwei Fälle zu Tal; ein mächtiger Anblick für den, der die Hauptfälle noch nicht gesehen hat. Ihre Kraft wird zum Teil in Drähte eingefangen und zu den am Ufer stehenden Fabriken geleitet. Bevor sich die Wasser in der Tiefe austoben können, werfen die nachströmenden Wellen mit explosiver Kraft zerstoßene und zerplitterte Wassergeraden immerfort haushoch in die Luft. Und aus diesen Wassergeraden heraus fahren wieder mit eigener Kraft, knallend und

Lustige Ede.

Humor des Auslandes. Mit der Miene eines Menschen, der keine Zeit zu verlieren hat, stürzte sie in die Buchhandlung. „Ich wünsche ein Buch für meinen Mann, bitte,“ begann sie. „Er hat Geburtstag, und ich möchte es ihm schenken.“ Er wird vierundvierzig nächste Woche, zeigen Sie mir also schnell, was Sie haben. Ich wünsche nichts Leures, aber auch nichts Billiges. Er ist ein gutmütiger Mensch und macht sich nichts aus Sport. Zeigen Sie mir also nichts Derartiges, und bieten Sie mir um Himmelswillen keine Schundromane an, und ich werde mich auch nicht zu Biographien und Geschichtswerken überreden lassen. Kommen Sie, ich hab's eilig; können Sie mir nicht etwas Passendes vorschlagen, nachdem ich Ihnen gesagt habe, was für eine Art Mensch er ist? — Der Buchhändler nahm ein kleines Büchlein aus einem Regal. „Ja, gnädige Frau,“ antwortete er, „ich glaube, ich habe hier das Richtige. Hier ist ein kleines Buch mit dem Titel: „Die richtige Behandlung von Sprechmaschinen.“

Er: „Ich träumte letzte Nacht, ich machte einem hübschen Mädchen einen Antrag.“

Sie: „Run, erzähle Sie weiter. Was sagte ich?“ Er: „Ich sagte deinem Vater, ich könne ohne dich nicht leben.“ Sie: „Und was entgegnete er?“ Er: „D, er erbot sich, meine Begrüßungstafel zu bezahlen.“ „Run, Johnny,“ sagte die Mutter der kleinen Gastgeberin zu dem jugendlichen Gaste, „wünsche ich, daß du dich ganz zu Hause fühlst.“ — „Hm!“ knurrte Johnny. „Ich will mich gar nicht zu Hause fühlen. Ich will mich amüsieren.“

Aus den „Fliegenden Blättern“.

Befolgt. Arzt: „Sie müssen Ihren Jungen mehr ins Freie schicken.“ Wamperl: „Seppel, das Wasser hol' m'r a Maß Bier.“ Der Prop. Gattin: „Unser Moritz hat in der Geographiestunde einen Ladel bekommen, weil er nicht wußte, wo der Bewußt liegt!“ Gatte: „Unersch! Gleich morgen fährt d' mit ihm hin und gestift' n ihm!“ Im Heiratsbureau. Dichter: „Und haben Sie der Dame auch schon beigebracht, daß ich Dichter bin?“ — Vermittler: „Rein... 's Ärgste sag' ich den Damen immer zulezt!“ Erster Kochversuch. Junger Ehemann: „Auf der einen Seite ist der Braten nur halb gar, auf der andern hingegen total verbrannt —“ Frau (kleinlaut): „Und in der Mitte?“

Aus den „Meggendorfer Blättern“.

So war's. „Run, wie waren Sie denn dies Jahr mit Ihrer Sommerfrische zufrieden? Sie hatten doch schon im Juni Urlaub genommen.“ — „Sommerfrische? O mei. Ein Abonnement fürs Dampfbad hab' ich mir genommen, daß ich s'wenigst ab und zu mal warm geworden bin!“ Netze Aussicht. „Ach, Ottolar, du mußt einen Roman schreiben, in dem du unsere Liebe schildest.“ — „Später, Kind. Der Dichter soll sich nur an Stoffe wagen, zu denen er bereits Distanz genommen hat.“ Modern. Mann (der mit seiner Frau eine Sommerreise plant und infolgedessen genötigt ist, verschiedene Sachen ins Leihhaus zu schaffen): „Alte, lege nur noch einiges dazu, Zürich müssen wir unbedingt noch ansehen.“ Lustige Ehe. Sie: „Lies mir doch etwas vor, Eduard, du siehst doch, daß ich mich langweile.“ — Er: „Wie kann ich denn sehen, daß du dich langweilst, wenn ich lese?“



Bis einschl. Mittwoch, den 6. August veranstalten wir einen Sonder-Verkauf, während dessen in fast allen Abteilungen des Hauses große Warenposten zu enorm billigen Preisen ausgelegt sind.

Verkauf so weit Vorrat!

Einkoch-Apparate mit Thermometer u. 6 Gläser kompl. 11.50

Einmachgläser weißes Glas
1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 2 1/2 3 4 5 Ltr.
6 8 10 12 16 20 25 32 40 50

Gelée-Gläser weißes Glas, hohe Form
1/8 1/4 3/8 1/2 3/4 1 Ltr.
6 8 9 10 13

Frucht-Flaschen
halbweißes Glas . . . 10 13 18
1 1/2 3/4 1 Liter

Ansetzflaschen
halbweißes Glas . . . 30 40 50 60
3 4 5 6 Liter

Konservengläser „Adler Progreß“ mit Glasdeckel, Bügel und Gummiring
1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter
32 35 40 45 55 60

Adler-Dunstflaschen mit Porzellandeckel u. Gummiring St. 40 45 50 55 65 70

Universal-Gläser mit Glasdeckel u. Gummiring
hohe Form 1/4 1/2 3/4 1 Liter
38 42 45 54
breite Form 1/2 1 1 1/2 2 Liter
48 65 70 80

Dunst-Krüge inkl. Korke
1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter
12 14 16 20 25

Einmachtopfe aus grauem Steinzeug, hohe u. niedere Form, pro Wurf ca. 4 Liter 35

Eismaschinen

statt	5.90	9.00	10.50	13.00
jetzt	4.60	6.75	7.50	10.00

Saftbeutel aus Reinleinen mit Holzring nur 75
Messing-Pfannen, das praktischste und sauberste Geschirr zum Einmachen
18 20 22 24 28 30 32 cm
1.40 1.75 1.95 2.10 3.20 3.90 4.45

Gießkannen Weißblech und lackiert 90 1.10 1.50 1.85
Fliegenfänger Draht Stück 25
Fliegenfänger mit bestem Fliegenleim 5 Stück 20
Sitzbadewannen, prima Zink 10.00 12.00 13.50

Eiserne Gartenmöbel
Stuhl 2.25
Sessel 3.75
Bank 90 cm 4.75 115 cm 5.75
Tisch, viereckig 80/60 5.00

Rohr- und Holzmöbel 20% Rabatt.
Liegestühle 1.95 2.65 3.75 5.75
Liegestühle, bessere Ausführung mit Federstellung 12.50 14.00
Feldstühle 60 90 1.25

Rollschutzwände 20% Rabatt

Korbwaren
Reisekörbe, viereckig, mit Eisenverschluss
60 65 70 75 80 85 90 cm
4.50 5.50 6.50 7.75 8.75 9.75 11.00
Waschkörbe, oval, ganze Weiden,
95 1.25 1.65 2.00 2.25 2.50
Marktkörbe 75 95 1.25 1.65
Zeitungsmappen 85
Bürstentaschen 95
Palmen 65

Eisschränke
statt 21.00 38.50 60.00 72.00
jetzt 18.00 31.50 45.00 59.00

Fliegenschränke
statt 6.75 10.75 13.50 15.25
jetzt 4.75 8.50 10.25 12.00

Bohnenabzieher lackiert, m. gut. Klinge 40
Bohnschneidmaschinen mit 5 und 6 Messern 1.45

Fruchtpressen verzinkt u. email. 6.50 7.50
Fruchtpressen mit Spindel je nach Größe 5.75 7.90 12.50

Ein Posten feiner Alpaca-Bestecke glatte und Fadenumuster nur 95

Papierwaren
1 Posten Kassetten mit 25 Bogen oder Karten und 25 Couverts 35
Spezial-Packung 100 Bogen und 100 Couverts gefüttert, Billetformat 1.80
Herrenformat 2.60
Papier-Servietten 100 St. weiß gezackt 32
Papier-Servietten 100 St. farbig gezackt 52

Handarbeiten
je nach Preislage: Decken, Läufer u. Kissen, Leinen- und Halbleinen
Ser. I regul. Preis bis 1.90 jetzt Stück 0.85
Ser. II regul. Preis bis 2.50 jetzt Stück 1.10
Ser. III regul. Preis bis 3.00 jetzt Stück 1.50

Kurzwaren
Schweißblätter Trikot 5 10 Batist 15 35
Taillenschützer Untertaillenersatz 45 85
Schürzenborten . Stück = 10 Meter 25
Kragenstäbchen Seide umspinn. Dtzd. 14
Kragenstäbchen dopp. Celluloid 12 Dtzd. 35

Herren-Panama-Hüte
Serie I II III IV
Stück 5.75 7.50 9.75 12.50



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Bruder

Reinhold Lais

Grossh. Vermessungsinspektor a. D.

heute früh 9 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im eben vollendeten 70. Lebensjahr zu sich zu rufen.

Karlsruhe, 2. August 1913.

Die tieftrauernde Schwester:
Lina Lais.

Die Beerdigung findet Montag, 4. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, das Seelenopfer am Dienstag, 5. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, in der St. Peter und Paulskirche dahier statt.

Danksagung.

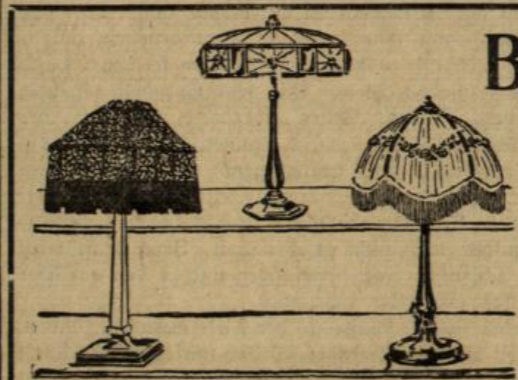
Für die uns anlässlich des Ablebens meines teuren Gatten, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels in so reichem Maße entgegengebrachte Teilnahme sowie die liebevolle und aufopfernde Pflege der barmherzigen Brüder während der Krankheit desselben sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Augusta Schwab, geb. Strasser.

Trauerbriefe

— liefert rasch und billig —
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung
m. b. H.
Ritterstraße 1, eine Treppe hoch.



Beleuchtungskörper

Lampen, Kronen, Ampeln zu jeder Einrichtung passend

Emil Schmidt & Cons.
Kaiserstraße 209, gegenüber dem Moningerbau.

Aus dem Stadtkreise.

Die Großherzoginnen Marie Adelsheid und Marie Anna von Dageburg passierten auf der Durchreise von Straßburg nach München den hiesigen Bahnhof, ebenso Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, der ebenfalls von Straßburg kam und nach Salzburg weiterreiste.

Parade-Konzert auf dem Schloßplatz. Heute Sonntag, nachmittags 12.30 Uhr spielt bei günstiger Witterung die Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 50 unter der Leitung von Obermusikmeister Schotte folgende Stücke: „Siegreicher Adler“, Marsch von König, 2. Fantasia aus der Oper „Der Postillon von Blois“, 3. „Largo“ von Händel; 4. „And der Himmel hängt voller Geigen“ aus der Operette „Der liebe Augustin“ von Fall.

Die Karlsruher Ferienkolonien traten heute früh ihre Ausreise an. Sie verteilen sich auf die Orte Bernbach, Lautenbach, Reichental, Langenbrand, Bernersbach, Raunmünz, Erbersbrom, Hundsbach und Tiergarten. Die 247 Knaben und Mädchen leben unter der Leitung von 11 Lehrern. Möge ihr Aufenthalt im schönen Schwarzwald von gutem Wetter begünstigt sein und allen den gemischten, gesunden Erfolg bringen.

a. Gymnasium. (Nachdr. verb.) Im abgelaufenen Schuljahr wirkten am Gymnasium außer dem Direktor, Geh. Hofrat Dr. Häfner, 20 Professoren, ein Reallehrer, ein Zeichenlehrer und ein Musiklehrer, 7 Lehramtspraktikanten und 5 Fach- und Nebenlehrer. Dem Beirat der Anstalt gehören 7 Mitglieder an, der Richterkommission 8. Während des Schuljahres waren 613 Schüler vorhanden. Davon traten 36 wieder aus, so daß am Ende desselben die Zahl der Schüler sich auf 577 belief. Der Konfession nach waren 212 katholisch, 302 evangelisch, 2 altkatholisch, 35 israelitisch und 2 sonstige. Zwei Schüler waren Reichsausländer. Von auswärts besuchten täglich 20 die Schule. Im volkshilffähigen Alter standen 297. Der Jahresbericht widmet dem in den Ruhestand versetzten Professor Dr. Dauber, der seit 1881 dem Lehrerkollegium angehört, anerkennende Worte. Im übrigen gab es die üblichen Veränderungen im Lehrkörper. Professor Spath wurde zum Direktor des Gymnasiums in Donauwörth ernannt. Durch Erkrankung und Beurlaubung einzelner Lehrer waren häufige Vertretungen notwendig. Reallehrer Reizner erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens von Sibirien. Oberlehrer Reizner wurde zum Direktor der Oberrealschule ernannt. Die patriotischen Gedächtnisfeier wurden in der herkömmlichen Weise gefeiert. An dem zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers abgehaltenen Turnfest beteiligte sich auch das Gymnasium. Für den Redakt der Festschrift war das Bauen einer Gedächtnisrede auf die Völkerverschöpfung bei Leipzig als Aufgabe gestellt. Die goldene Medaille als erster Preis wurde Oberrealschullehrer Hermann zuerkannt, die vier anderen Redner bekamen silberne Medaillen. Im Auftrag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts inspizierte Geheimrat Dr. Dier den gesamten Unterricht und Professor Sahlinger den Zeichenunterricht. Die evangelische Religionsprüfung hielt Prälat Schmitt ab, die katholische Stadtpfarrer Knörzer und die israelitische Stadtrabbiner Dr. Appel. In würdige und bedürftige Schüler wurden Stipendien verliehen. Der Anhalt stehen fünf Stipendienstellungen zu Gebote. Die Lehrer- und die Schülerbibliothek erhielten von verschiedenen Seiten Geschenke. Infolge starken Andrangs von Schülern mußte bei Beginn des Schuljahres eine dritte Parallelklasse für Sexta errichtet werden. In Stenographie (System Stolze-Sören) wurden zwei Anfängerkurse und ein Fortbildungskurs abgehalten. Als zweckmäßig erwies sich die Einführung von obligatorischen Spielnachmittagen in den Klassen von Sexta bis Quarta. Auch häufigere Lebnungsmäßig in die weitere Umgebung unserer Stadt wurden vorgenommen. Die öffentlichen Prü-

fungen fanden am 30. Juli und der Schlußakt mit Entlassung der Abiturienten am 31. Juli statt. Die Anmeldung neuer Schüler hat am 12. September vormittags zu erfolgen. Die Aufnahmeprüfungen werden am 13. September vorgenommen werden. Das Schulgeld beträgt für alle Klassen 108 M. Der regelmäßige Unterricht nimmt am 15. September seinen Anfang.

Selbstmordveruch. Ein in der Langestraße wohnender, 25 Jahre alter Tagelöhner versuchte sich auf dem Speicher zu erhängen, nachdem er Frau und Kind mit Totschlag bedroht hatte, wurde aber daran verhindert. Bald darauf bekam er einen Tobsuchtsanfall und mußte mit dem Krankenauto ins städtische Krankenhaus gebracht werden.

Messerfeld. Ein Ofenheizer versetzte einem Mechaniker auf der Breitenstraße einen Messerfisch in den linken Unterarm.

Anfall. Durch einen Huftritt wurde in einer Stellung in der Ettlingerstraße ein Kutscher von einem Pferde am Kopfe so erheblich verletzt, daß seine Aufnahme ins städtische Krankenhaus erfolgen mußte.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 2. Aug. Hermann Kern von Furtmangen, Fabrikarbeiter hier, mit Wilhelmine Gaiser von Triberg; Fried. Wolf von hier, Kaufmann hier, mit Mathilde Dreher von hier; Friedr. Schmidt von hier, Wirt in Wörth, mit Anna Kaucher Ww. von Konstanz.

Ehehehlungen. 2. Aug. Gustav Morlok von Florheim, Briefträger hier, mit Luise Braunagel von Baden; Albert Lehner von hier, Postbote hier, mit Rosa Würzburger von hier; Heinrich Wabel von Königsberg, Handlungsgehilfe hier, mit Johanna Behn von Mannheim; Otto Friedel von hier, Zeichenlehrer hier, mit Elise Becker von hier; Otto Bähler von Kinklingen, Lehrer in Lauterbachshausen, mit Johanna Mezler von hier; Albert Eichler von hier, Schlosser hier, mit Regina Dachs von hier; Peter Seifried von Mannheim, Klempner hier, mit Frieda Sped von hier; Karl Ried von hier, Tagelöhner hier, mit Ida Schweigert von hier; Ernst Gerwig von hier, Blechler hier, mit Pauline Kuhnmann von hier; Valentin Gansmantel von Weiber, Zugmeister hier, mit Anna Wirth Ww. von Wadbachhausen.

Geburten. 30. Juli: Friedrich, Vater Franz Winteroll, Schlosser; Walter Karl Heinrich, Vater Hugo Zeltmanger, Proturist. — 1. Aug.: Emil, Vater Emil Schmieder, Schmied.

Todesfälle. 31. Juli: Wilhelm Stober, Maurerlehrling, alt 18 Jahre, Vater Wilhelm Stober, Küfer. — 1. Aug.: Hermann, alt 3 Monate 23 Tage, Vater Josef Schill, Steinbruder; Anna Merklinger, alt 60 Jahre, Ehefrau des Ladiers Josef Merklinger. — 2. Aug.: Anna, alt 6 Jahre, Vater Friedr. Heuser, Landwirt; Reinhold Vais, Vermessungsinspektor a. D., ledig, alt 70 Jahre.

Verdigungszeit und Trauerhaus ermahnter Verstorbenen. Sonntag, den 3. August 1913: 12 Uhr: Heinrich Adler, Lokomotivführer a. D., Kriegsstraße 169.

Stadtratsitzung vom 31. Juli 1913.

Straßenbahn nach Darlanden. Eine große Anzahl von Bewohnern des Stadtteils Darlanden hat, nachdem sie schon im vorigen Jahre eine Vorpetition an die Zweite Kammer der Landstände gerichtet hatten, neuerdings wieder eine „Petition-Kundgebung“ an das Großh. Ministerium des Innern gerichtet und darin verlangt, es solle die Stadtgemeinde Karlsruhe angehalten werden, die im Eingemeindungsvertrage übernommene Verpflichtung der Herstellung einer Straßenbahn-Linie nach Darlanden alsbald zu erfüllen. Dabei wurde die Stadtverwaltung einer „groben Verleumdung“ und „Missachtung des Gesetzes“ bezichtigt und damit gedroht, daß die Beschwerdeführer jede finanzielle Verpflichtung der Stadt Karlsruhe gegenüber einstellen werden, wenn die Straßenbahn nach Darlanden nicht schleunigst ausgebaut würde. Das Großh. Bezirksamt teilt nun dem Stadtrat Ab-

schrift des auf den Protest seitens des Großh. Ministeriums des Innern unterm 17. Juli d. J. ergangenen Bescheides an Eröffnungsstatt mit. Der Bescheid lautet: „An das Großh. Bezirksamt Karlsruhe: Den Unterzeichnern des von den Einwohnern des Stadtteils Darlanden unterm 8. Mai 1913 wegen Nichterfüllung der Eingemeindungsverpflichtungen durch die Stadt Karlsruhe hier eingereichten Protestes, z. Hd. des Herrn Anton Maister, Kassenwärtersstraße 37, ist von dem Bericht des Stadtrats Karlsruhe vom 4. Juli 1913 mit dem Anfügen Kenntnis zu geben, daß unierer Auffassung nach die Stadt ihr möglichstes getan hat, um der übernommenen Verpflichtung zu genügen und daß sie nicht durch eigenes Verschulden, sondern durch die von ihr nicht voraussetzbare Entwicklung der Verhältnisse im Westen der Stadt, insbesondere durch die Veränderung in den Staatsbahnlinien und den Verkehrswegen und durch die Ungewißheit über die Erweiterung der Darlanden in die Lage verlegt worden ist, von Erfüllung ihrer Zusage bisher Abstand nehmen zu müssen.“

Auch bei der von der Stadtverwaltung geplanten, vom Bürgerausschuß abgelehnten Schaffung einer einheitlichen Organisation für das Verkehrs- und die Elektrizitätsversorgung der Stadt Karlsruhe und ihrer Umgebung waltete das Bestreben ab, dem gegenüber der damaligen Gemeinde Darlanden gegebenen Versprechen tunlichst baldige Erfüllung zu sichern. Bei dieser Sachlage würde ein Eingreifen der staatlichen Aufsichtsbehörde, um die Stadt Karlsruhe zur sofortigen Erfüllung der Eingemeindungsbedingungen anzuhalten, der nötigen Grundlagen ermangeln. Jedoch werden wir die Angelegenheit im Auge behalten und zu gegebener Zeit dem Stadtrat gegenüber auf die Einrichtung der elektrischen Straßenbahnverbindung nach dem Stadtteil Darlanden zurückkommen. Dies dürfte indessen kaum notwendig werden, weil der Stadtrat dieser Frage schon selbst seine volle Aufmerksamkeit unablässig zuwendet. So ist, wie wir der Berichterstattung in der Tagespresse über die letzte Stadtratsitzung entnehmen, das Straßenbahnamt vom Stadtrat beauftragt worden, zu prüfen, ob und mit welchen Kosten sich die Linie Grünwinkel-Darlanden der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft von Darlanden aus nach dem Rheinhausen bis zur Darlanden oder die städtische Straßenbahn von dort aus nach Darlanden mit 2 oder 3 Schienen fortzuführen und ob und wo sich ein gemeinsamer Wagenstopp für die Straßenbahn und die Lokalbahn in der Nähe der beiderseitigen Einhaltpunkte erstellen läßt. Der Auftrag ergibt, weil der Stadtrat der Ansicht ist, daß jetzt, nachdem die Lage des vierten Hofenbedens und der Straße nach Darlanden feststeht, die eine oder andere der genannten Linie auszuführen werden könne.“

Richtungsbeziehungen der Straßenbahnlinien. Die Vorschläge des städtischen Straßenbahnamtes über die Führung und Bezeichnung der Straßenbahnlinien auf den Zeitpunkt der Eröffnung des neuen Hauptbahnhofs werden ausgegeben. Darnach erhalten die Straßenbahnwagen provisorisch bis nach dem Ausbau der Straßenbahn in der Kapellen-, Kuppurrer- und Rotteckstraße und in der verlängerten Gartenstraße folgende Richtungsbeziehungen: Linie 1: Kopfschild: Durlach bzw. Rheinhausen, Seitenschild: Durlach (Zurberg), Durlacher Tor, Marktplatz, Mühlburger Tor, Mühlburg, Rheinhausen bzw. umgekehrt, Wagenfolge 10 Minuten; Linie 2: Kopfschild: Durlach bzw. Mühlburg (Bahnhof), Seitenschild: Durlach (Zurberg), Durlacher Tor, Marktplatz, Mühlburger Tor, Mühlburg (Bahnhof) bzw. umgekehrt, Wagenfolge 10 Minuten; Linie 3: Kopfschild: Schlachthof bzw. Mühlburg (über Hauptbahnhof), Seitenschild: Schlachthof, Durlacher Tor, Marktplatz, Ettlingerstraße, Hauptbahnhof, Karlsruhe, Mühlburger Tor, Mühlburg bzw. umgekehrt, Wagenfolge 10 Minuten; Linie 4: Kopfschild: Friedhof bzw. Veierheim, Seitenschild: Friedhof, Durlacher Tor, Kaiserstraße, Marktplatz, Ettlingerstraße, Hauptbahnhof, Veierheim bzw. umgekehrt, Wagenfolge 10 Minuten; Linie 5

Kopfschild: Friedhof bzw. Kähler Krug, Seitenschild: Friedhof, Durlacher Tor, Kaiserstraße, Mühlburger Tor, Schlachthof, Kähler Krug bzw. umgekehrt, Wagenfolge 10 Minuten; Linie 6: Kopfschild: Kähler Krug bzw. alter Hauptbahnhof, Seitenschild: Kähler Krug, Schlachthof, Mühlburger Tor, Karlsruhe, Hauptbahnhof, Ettlingerstraße, Alter Hauptbahnhof bzw. umgekehrt, Wagenfolge 10 Minuten; Linie 7: Kopfschild: Stößerstraße bzw. Neuer Hauptbahnhof, Seitenschild: Stößerstraße, Krankenhaus, Mühlburger Tor, Karlsruhe, Reichstraße, Neuer Hauptbahnhof bzw. umgekehrt, Wagenfolge 10 Minuten; Linie 8: Kopfschild: Krankenhaus bzw. Alter Hauptbahnhof, Seitenschild: Krankenhaus, Mühlburger Tor, Marktplatz, Alter Hauptbahnhof bzw. umgekehrt, Wagenfolge 10 Minuten. Der jetzige Teilstreckenknoten „Hauptbahnhof“ erhält die Bezeichnung „Alter Hauptbahnhof“.

Ermäßigung des Stadtgarten-Eintrittspreises. Auf Grund der Anregungen in der Sitzung des Bürgerausschusses vom 25. Juli d. J. beschließt der Stadtrat, für die Dauer der diesjährigen Sommerferien der Volks- und Mittelschulen, das ist vom 1. August bis einschließlich 11. September d. J., das Eintrittsgeld in den Stadtgarten an sämtlichen Werktag-Vormittagen (bis 12 Uhr mittags) versuchsweise für Schüler und Schülerinnen im Alter bis zu 10 Jahren auf 5 P und im Alter von über 10 Jahren auf 10 P zu ermäßigen. Für noch nicht schulpflichtige Kinder beträgt das Eintrittsgeld während obiger Zeit an den Werktag-Vormittagen gleichfalls 5 Pfennig. Kinder unter 2 Jahren sind frei.

Städtische Personentransporte. Für die Beschaffung eines zweiten städtischen Personentransportwagens nebst den erforderlichen Reserveanteilen wird der Betrag von 18 500 M in den Entwurf des nächstjährigen Gemeindeveranschlags eingestellt.

Umbau der Realschule. Auf Antrag des städtischen Maschinenbauamts und der städtischen Baukommission beschließt der Stadtrat, bei der bevorstehenden Instandsetzung und Erweiterung des Realschulgebäudes eine Niederdruckdampfheizungsanlage mit Frischluftzuführung durch die Fensterbrüstungen auszuführen und die hierfür erforderlichen Mittel im Betrage von 35 000 Mark beim Bürgerausschuß anzufordern.

Neubau eines Volksschulhauses in der Diktat. Das städtische Maschinenbauamt schlägt in Uebereinstimmung mit der städtischen Baukommission vor, in dem am Lullaplatz zu errichtenden Volksschulhaus eine Zentralheizung einzubauen und die Heizkörper, soweit dies empfehlenswert erscheint, in den Fensternischen aufzustellen. Mit Rücksicht auf die Verwendung der meisten Kelleräume zu besonderen Schulzwecken soll die Frischluft für die Schulfäle durch die Fensterbrüstungen eingeführt werden. Der Stadtrat erklärt sich mit den Vorschlägen einverstanden.

Ernennung von Armenpflegern. Auf Grund des Ortsstatuts über das Armenwesen und den Gemeindevorstand wird die Unterlehrerin Fräulein Sofie Dolland zur Armen- und Waisenspflegerin ernannt.

Beschluß von Kongressen. Der Vorsitzende des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts, Herr Stadtrichter Franz Reumum, wird zum Besuche der in der Zeit vom 18. bis 20. September d. J. in Leipzig stattfindenden Verbandsversammlung deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte entsandt. Außerdem werden für zwei Besuche des Kaufmannsgerichts zum Zwecke des Besuchs der bezeichneten Versammlung Reisebeihilfen aus der Stadtkasse bewilligt.

Personalsachen. Dem Kraftwagenführer Friedrich Koch beim städtischen Maschinenbauamt wird nach befriedigender Zurücklegung seiner Probezeit mit Wirkung vom 1. August d. J. die Eigenschaft eines nichtetatmäßigen Beamten verliehen. Zwei bei der Stadthauptkasse zu besetzende Gehilfenstellen werden zur Bewerbung für Militäranwärter ausgeschrieben.

Verpachtung städtischen Geländes. An den Turnklub Karlsruhe werden 3000 Quadratmeter

Neues Hoftheater!

Die Stadtverwaltung hat das in der Bürgerlichkeit noch mehr als in den bürgerlichen Gemeindefolgen befämpfte Projekt der Erbauung eines eigenen Theaters zurückgezogen. Zu diesem Entschluß hat wohl die Erkenntnis nicht wenig beigetragen, daß gerade dieser Baugesandte in keinerlei Beziehung zu dem 1915 geplanten Jubiläum steht, und daß der ohnedies durch die allgemeinen Aufgaben der nächsten Jahre und durch die mit der Jubiläumfeier zusammenhängenden Erfordernisse (Ausstellungs- und Konzerthalle usw.) bei dem teuren Geldmarkt auf Jahre hinaus ganz ungewöhnlich belastete Gemeindehaushalt jetzt und für absehbare Zeit die einmaligen Kosten eines Theaterbaues und den laufenden nicht unerheblichen Unterhaltungs- und Betriebsaufwand eines Theaters nicht oder vielleicht nicht allein zu tragen imstande ist. Die Schwierigkeiten, mit denen gegenwärtig alle Theater ohne Ausblick auf eine Besserung zu kämpfen haben, und die sich in einer sprunghaften Steigerung der städtischen oder öffentlichen Zuschüsse, wo nicht in einem völligen Zusammenbruch, wie jüngst wieder in Berlin, Guben u. a. D. äußerten, konnten ja einer umsichtigen und vorsichtigen Stadtverwaltung nicht verborgen bleiben. Es muß deshalb der hiesigen Stadtverwaltung immerhin angerechnet werden, daß sie die große Verantwortung, die ihr durch den Bau eines dauernd und in feigendem Maße am Haushalt zehrenden Unternehmens zugefallen wäre, nicht zu spät erkannte. Einrichtsvoll und in etwas rascher Umkehr von der betretenen Bahn schließt man jetzt doch wieder die seltenen und jeder andern Stadtverwaltung begehrten wertvollen Vorzüge des Vorhandenseins eines künstlerischen, großen Theaters, dessen fürstliche Besitzer die schweren, ihre in der Ziviliste übernommenen Verpflichtungen weit übertragenden Opfer seit über 100 Jahren allein getragen haben. Bei aller Anerkennung des nunmehr im wohlverstandenen, fast ausschließlich städtischen Interesse gefassten Beschlusses der Stadtverwal-

tung, sich bezüglich des notwendigen Erfolges für das schon längst abbruchwürdige Stadtgarden-theater mit einer in das Konzerthaus einzubauenden Sommerbühne zu begnügen, darf doch nicht außeracht gelassen werden, daß damit die Theaterverhältnisse in der Residenz ihre richtige Lösung nur für kurze Zeit finden könnten. Naturgemäß konnte es sich bei der von der Stadtverwaltung allerdings erst nach dem Fall der Eisenbahnprojekte anerkannten, der Vertretung eines größeren Theaterneubaus wenig förderliche „Finanzlemme“, nicht um die endgültige Regelung der Theaterfrage handeln, sondern um eine vermittelnde Lösung, wie dies auch unseres Wissens in einem von dem Intendanten Hoffmann erstatteten, in dem öffentlichen Verhandlungen aber nicht bekannt gewordenen Gutachten empfohlen wurde.

Die an die Theaterfrage in der Deffentlichkeit geknüpften Erörterungen haben das große Zukunftziel auf die rechten Wege gewiesen — auf den Neubau eines Hoftheaters.

Das jetzige Hoftheater hat schon bei seiner Eröffnung vor 60 Jahren große Mängel aufgewiesen, die in den von Dr. Kilian veröffentlichten Briefen Deorients offen geschildert wurden. Daß seitdem die Ansprüche an die technische Ausstattung einer modernen Bühne und an die Sicherheit und Beaglichkeit der den Theaterbesuchern und den Bühnengehörigen dienenden Räume andere geworden sind, bedarf keiner Erörterung. Schon Ende der 90er Jahre wurde von Dr. Bürtlin der Neubau eines Hoftheaters emsig betrieben und vor mehreren Jahren sollen die Pläne für eine Umgestaltung des Zuschauer-Parterre, Freitreppe in die Vorhalle, Ausbau der einpringenden Eden zur Gewinnung von Kleiderablagen u. a.), hergestellt worden sein. Daß das Hoftheater eine große Zahl von schlechten Plätzen und auch noch die dem neuesten Empfinden widerstrebenden Stehplätze enthält, ist allbekannt. Die Unzulänglichkeit des Orchester-raumes ist schon seit Aufnahme der Wagnerwerke in den Spielplan überzeugend erwiesen; die

Blechbläser sitzen in drangvoll fürchterlicher Enge auf den Eingangstreppe zum Orchester sehr zum Schaden des Zusammenklangs aller Instrumente. Dieser Mangel würde sich bei den großen von den modernen Lombardern, wie z. B. Richard Strauß, an die Orchesterbesetzung gestellten Ansprüchen noch viel fühlbarer gemacht haben, wenn man nicht — aus auf der Dauer doch nicht haltbaren Rücksichten — an Werken, wie Salome, Elektra u. a. vorübergegangen wäre. Der rechtliche Schutz der Theaterbesucher und der Theaterleitung bezüglich der eingebrachten Befeidigungsgegenstände ist bei der gegenwärtigen Einrichtung der offenen Kleiderablagen ganz ungenügend. Behagliche Aufenthaltsräume für die Besucher während der Pausen fehlen fast ganz, und auch sie werden noch bei festlichen Anlässen, bei denen der Hofwürdige Repräsentationsräume ebenfalls sehr vermiffen muß, für die Empfänger der fürstlichen Besuche mit Beschlag gelegt. Die notwendigsten technischen Nebenräume (Magazine usw.) sind ungenügend und z. T. bis in den Hardtwald verzettelt — das oft zu beobachtende mühselige und kostspielige Herbeischaffen der Bühnenbedürfnisse aus den entferntesten Magazinen ist ein großes Hemmnis für den Proben- und Vorstellungsbetrieb. Die Zu- und Abgangsverhältnisse der zu Fuß oder zu Wagen kommenden Besucher hat den Polizeibehörden schon viel Kopfschmerzen gemacht, ohne eine befriedigende Lösung zu schaffen.

Auch vom rein künstlerischen Standpunkt der Ersaffung aller dramatischen Gebiete durch ein seiner Bedeutung bewußtes Hoftheater wird die Notwendigkeit eines zweiten Hoftheaters für die Dauer nicht von der Hand zu weisen sein, da ein breiter Raum für die moderne Bühnenliteratur nur durch einen Bruch oder doch zum mindesten durch eine starke Durchlöcherung der Leberlieferung geschaffen werden könnte. Ein zweites Hoftheater, nach dessen Erstellung die Verbesserungen im alten Gebäude auch ohne eine den Bedürfnissen der aufstrebenden Stadt schädliche längere Unterbrechung des Spiels vor-

genommen werden könnten, würde die Theaterleitung in die Lage versetzen, die Grenzmark des Spielplanes durch einen frischen Eroberungszug in die für sie unter den bisherigen Verhältnissen fast als Brachfeld geltenden Gebiete immer weiter zu ziehen.

Das Karlsruher Hoftheater hat ja ähnlich in einer noch nicht so weit zurückliegenden Zeit durch die frühzeitige frisch wogende Inangriffnahme der damals auch noch als „modern“ geltenden Wagnerwerke seine Glanzzeit erlebt.

Es gilt also jetzt, nachdem die Entscheidung über die vorliegende, für das Ansehen der Residenz als Kunststadt sehr wichtige Frage durch den Bericht der Stadtverwaltung auf ihre erste Bauidee nur verschoben, nicht aber aufgehoben ist, Mittel und Wege für die Erbauung eines zweiten Hoftheaters zu finden. Eine gemeinsame Beschäftigung des jetzigen Hoftheatergebäudes durch die Landstände, Abgeordnete der Stadt und des Staates würde diese für die Bewilligung der Neubaugelder wichtigen Faktoren von der unabwieslichen Notwendigkeit eines Hoftheaterneubaus in der Nähe des jetzigen Gebäudes überzeugen. Durch eine solche rechtzeitige, rückhaltslose Aufzeigung der Mängel des jetzigen Hauses würde auch den maßgebenden Stellen die feineswegs kleine und leicht verantwortung vor der Zukunft erleichtert werden.

Alle Kunstfreunde würden es begrüßen, wenn durch Niederlegung des geradezu häßlichen, verfehrenden Magazingebäudes, das außerdem noch das in seinem Äußeren der Erhaltung würdige Hoftheater verdeckt, der Raum für einen durch gärtnerische Anlagen mit dem jetzigen Theatergebäude verbundenen Hoftheaterneubau gefunden werden könnte. Diese Frage dürfte von nun an fortgesetzt zu betreiben sein, ehe dereinst wieder vielleicht der Plan zu einem privaten, die vom Hoftheater in der Literatur gelassenen Lücken kapitalistisch ausbeutenden Unternehmen die zuständigen Stellen aufscheucht.

städtisches Gelände an der Honzellstraße westlich der Güterbahn nach Maxau zur Errichtung eines Sportplatzes für Leichtathletik vermietet.

Errichtung eines Trübrunnens beim neuen Bahnhof. Die Direktion der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerte schlägt vor, mit Rücksicht auf das beim Bahnhof verkehrende Publikum und auf die dort sich aufhaltenden Droschken mit einer Wasserleitung am westlichen Ende des neuen Bahnhofs bei der Einmündung der Marie-Alexandrastraße in den neuen Bahnhofspfad an der dort befindlichen Futtermauer einen öffentlichen Brunnen anzulegen.

Stiftung von Ehrenpreisen. Dem Kaninchenzuchtverein Karlsruhe, Stamm-Verein, der in der Zeit vom 22. bis 23. November d. J. eine allgemeine Kaninchenausstellung „Edelstaschan“ abhält, wird zur Beschaffung eines Ehrenpreises ein Betrag aus der Stadtkasse bewilligt.

Reichsversicherungsordnung, hier Ausgabe der Duitungsarten. Der Stadtrat erklärt sich damit einverstanden, daß die nach der Vollzugsverordnung zur Reichsversicherungsordnung der Gemeindeführer obliegenden Geschäfte der Ausstellung und des Umtausches der Duitungsarten dem Krankenkassenverband Karlsruhe — Ortskrankenkassen — gegen entsprechende Entschädigung aus der Stadtkasse übertragen werden, und daß hierüber mit dem Krankenkassenverband eine Vereinbarung getroffen wird.

Städtisches Kinderheim. Die Stelle eines Hausarztes für das neue städtische Kinderheim wird dem Spezialarzt für Kinderkrankheiten, Dr. med. Eugen Blattner, die Stelle eines Hausdieners und Heizers daselbst dem Maschinenflößer und Heizer Adam Kehl an der Goethestraße übertragen.

Diener-Stiftung. Aus dem Zinsenertrags der Stiftung der Frieda Diener, Ehefrau des Dr. Josef Diener, für das Jahr 1913 werden Unterabteilungen im Gesamtbetrag von 1100 M an 11 von 29 Bewerberinnen vergeben.

Beschädigung und Entwendung städtischen Eigentums. Für ihre Mitwirkung bei der Entdeckung und Feststellung der Urheber von Beschädigungen und Entwendungen städtischen Eigentums im Jahre 1912 wird der hiesigen Schutzmannschaft eine Belohnung von 200 M bewilligt.

Zur Kenntnis der Stadtverwaltung gelangten im abgelaufenen Jahre im ganzen 873 Fälle von Beschädigungen an städtischem Eigentum mit einem Gesamtschaden von 1302 M 49 S.; in 90 Fällen wurden die Täter entdeckt und zur Anzeige gebracht und in 78 Fällen der Schaden mit insgesamt 286 M 48 S. ersetzt.

Entwendungen zum Nachteil der Stadtgemeinde wurden in 19 Fällen festgesetzt mit einem Gesamtschaden von 375 M 81 S.; in 5 Fällen wurden die Täter entdeckt und zur Anzeige gebracht und in einem Falle der Schaden mit 2 M 75 S. ersetzt.

Wirtschaftsgefunde. Dem Groß-Bezirksamt werden vorgelegt: die Gesuche des Wirts Jakob Schöck um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaftskonzession mit Branntweinschank vom Hause Kaiserstraße 39 zur „Höfenblüte“ nach jenem Schützenstraße 2 zum „Klosterbräu“, des Wirts Martin Kraft um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaftskonzession mit Branntweinschank vom Hause Rebenstraße 50 zum „Auggarten“, nach jenem Werderstraße 28 zum „Köllenberg“, des Kellners Hermann Kuttz um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Frankfurter Hof“, Durlacher Allee 24, des Hausdieners Albert Riede um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Salmen“, Waldstraße 55, des Kaver Lorenz, z. St. in Schifflung, Gemeinde Singheim, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Brauhaus“, Scheffelstraße 58, und des Metzgermeisters Paul Rupp um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zur „Goldenen Krone“, Amalienstraße 16, unbekannt, das neuerliche Gesuch der Firma Hermann Fiebig, Inhaber Oscar Fiebig in Berlin, vertreten durch ihren Geschäftsführer Max Malachowski, um Erlaubnis zum Betrieb eines Erfrischungsräumchen einschließlich Ausschankes geistiger Getränke in den vorwiegend auf dem Boden des früheren Grundstücks zum „Erbringen“ gelegenen Räumen ihres Warenhauses Kaiserstr. 90a unter abermaliger Verjahung der Bedürfnisfrage, und die Gesuche des Josef Engels, zur Zeit auf dem Thomashof bei Durlach, um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb eines Volks-Varietés in dem Anwesen Ritterstr. 13/17 (früheres Kollschuhpalast) sowie um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaftskonzession mit Branntweinschank vom Hause Marienstr. 16, zum „Apollo“, nach dem Anwesen Ritterstr. 13/17 unter Anschluß von 3 gegen diese Gesuche eingelegten Einsprachen unter Verneinung der Bedürfnisfrage.

Die Gesuche des Bierbrauereibesetzers Wilhelm Ketterer in Forstheim um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank in dem auf seinem von der Stadtgemeinde erworbenen Grundstück Ecke des neuen Bahnhofspfad und der Reichstraße zu errichtenden Neubaus, und des Bierbrauers Hermann von Trautwein um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause Maxaustraße 1 werden durch Anschlag an der Verfündigungstafel zunächst zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dankfagungen. Der Stadtrat dankt der Frau Geh. Hofrat Dr. Arnold Witwe für Ueberlassung einer Plakette und eines Holzschmittes ihres verstorbenen Mannes an das Archiv, und der Handelskammer Karlsruhe für Ueberendung des Jahresberichts für 1912.

Sport.

Olympische Spiele.

heute Sonntag, nachmittags 1/3 Uhr, veranstaltet der Fußballklub „Phönix“ (Phönix-Allemannia) e. V. Karlsruhe auf seinem Sportplatz an der Rheintalbahn sein internes Sportfest mit Austragung der Klubmeisterschaften. — Am 31. August veranstaltet der gleiche Verein auf seinem Sportplatz an der Rheintalbahn zum ersten Male nationale leichtathletische Wettkämpfe. Er verbindet diese Veranstaltung mit der Feier seines 20. Stiftungsfestes. Das Programm, das den interessierten Vereinen noch zugelangt wird, ist sehr reichhaltig.

Der Sport des Sonntags.

Große sportliche Ereignisse drängen sich am Sonntag wieder in Halle und Fülle. Besonders im Rennsport kommen verschiedene bedeutende Konkurrenzrennen zum Austrag und besonders die zweijährigen Pferde treten jetzt immer mehr in den Vordergrund. Bei den Rennen zu Gotha kommt der Preis von Thüringen in Höhe von 30 000 M. und in Hannover der Große Preis von Hannover im Werte von 40 000 Mark, die beide den Vertretern des jüngsten Jahrganges reserviert sind, zum Austrag. Im Großen Preis von Hannover, der Hauptkonkurrenz des zwei Tage umfassenden Meetings, vertritt am Samstag Graphit (Dolejnik), ein im Stalle sehr geschätzter Hannibal-Sohn, die Interessen des königlichen Hauptstalles.

Die Reichshauptstadt muß sich am Sonntag mit etwas schmälerem Sport begnügen und auf der Grunewaldbahn kommen, um den Meetings in Gotha und in Hannover keine allzu starke Konkurrenz zu bereiten, hauptsächlich Hindernisrennen zur Entscheidung. Den Mittelpunkt bildet das mit 15 000 M. ausgestattete Heyden-Linden-Erinnerungsrennen, ein über 5000 Meter führendes Jagd-Rennen. In Neukirchen erreicht das dreitägige Meeting mit der Entscheidung des Reuher Jagd-Rennens seinen Abschluß. Weitere Rennen finden in Cleve, Heringsdorf, Königsberg i. Pr., Sandshut i. B. und Horn-Moder statt. Die Trabrennkampagne nimmt, nachdem das Bahnenfelder Meeting erledigt ist, in Hamburg-Farmen ihren Fortgang.

Von den Ereignissen des Auslandes interessieren in erster Linie die Rennen zu Kottingsbrunn, wo im Preis von Helenthal der Gradigher Waldteufel den Kampf mit den zweijährigen Pferden des Nachbarlandes aufnimmt. Der Hengst ist der beste zweijährige der Gradigher Aufzucht und da man annimmt, daß die ihm entgegenstehenden Konkurrenten seiner allzu hohen Klasse angehören, rechnet man stark mit einem Siege. In Bichy kommt der mit 100 000 Franks ausgestattete Grand Prix zur Entscheidung, der die besten dreijährigen und älteren Pferde am Start sehen wird.

In der Leichtathletik beansprucht der Vereins-Reuentampf um das Weiburg-Memorial auf dem Sportplatz des S.-C. Charlottenburg das meiste Interesse. Ferner gelangen in Essen die Westdeutschen, in Hannover die Norddeutschen und in Ludwigshafen die Süddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften zur Entscheidung. Im Sportpart Berlin-Zehlendorf werden die Meisterschaften von Deutschland für Berufsläufer und Beher ausgeragt. — Am Schwimmport ist das Internationale Wett-

schwimmen quer durch den Müggelsee über 4 Kilometer um den Wanderpreis des Prinzen Heinrich von Preußen herorzuholen. Ferner interessiert das 30 Kilometer Strömungsschwimmen in der Elbe von Torgau nach Bad Brehlich. Unter den Teilnehmern befindet sich der einarmige Vollroth-Mannheim. — Die Cricket-Mannschaft des Berliner Fußball-Club Victoria spielt am Sonntag gegen den Nürnberger Cricket-Club.

Unsere Voraussagen für Sonntag, den 3. August:

- Gotha: 1. Rennen: Floh — Silix. 2. Rennen: Gades — Süßes Mädel. 3. Rennen: Theresie — Matador. 4. Rennen: Coanit — Einwandfrei. 5. Rennen: Vorwärts II — Succurs. 6. Rennen: Riff — Steinau.

- Hannover: 1. Rennen: Rabzug — Ladybird. 2. Rennen: Reklame — Amiel. 3. Rennen: Drinoco — Stall Rindentaedt. 4. Rennen: Graphit — Kriegsgräfin. 5. Rennen: Eccolo — Saint Maximin. 6. Rennen: Dandolo — Roslem. 7. Rennen: Sternschnuppe — Miß Fife.

- Grunewald: 1. Rennen: Golconda — Caja. 2. Rennen: Prinz v. Sagan — Adamant. 3. Rennen: South — The General. 4. Rennen: Sorex — Barbarossa. 5. Rennen: Flittergold — Roßkewitsky. 6. Rennen: Santuzza — Raubgeißel. 7. Rennen: Gardone — Pasing Fair.

Cufffahrt.

Manheim, 2. August. Nachdem die Geländefragen über die Errichtung eines militärischen Luftschiffhafens geregelt sind, wird mit dem Bau des neuen Luftschiffhafens als bald begonnen werden.

Heidelberg, 2. Aug. Heute morgen 6.30 Uhr mußte der Fliegeroffizier Leutnant v. Eich-Ittett (Beobachtungs-offizier Oberleutnant von Stietjen) mit seiner Nummertauhe unweit des Bahnhofs Wellingen eine Notlandung vornehmen. Der Apparat erlitt einen Kadgabelbruch. Die beiden Offiziere blieben unverletzt, der Weiterflug wird voraussichtlich heute abend erfolgen.

Johannistal, 2. Aug. Der Flieger Max Schüller, der gestern früh 4.51 Uhr mit einem Flugzeug in Chemnitz startete, ist nach einer Zwischenlandung bei Wilsdorf nordöstlich von Bismarck am 4.30 Uhr nachmittags auf dem Flugfelde Aßpern bei Bismarck gelandet. Er beabsichtigt, heute nach Budapest weiterzufahren.

Für den Aeroplanflug „Rund um Berlin“, den der Kaiserliche Aero-Club, Kaiserliche Automobil-Club und Berliner Verein für Luftschiffahrt am 30. und 31. August gemeinsam veranstalten, sind zu den bereits bekannt gegebenen 10 Meetings bisher weitere 8 hinzugekommen. Es liegen also im ganzen 18 Meetings vor. Meldefluß ist am 6. August.

Im Wettbewerb um den Michelin-Pokal hat der französische Aviatiker Cavelier am dritten Tage der Rundflüge Clamps-Gibz noch 789,3 Kilometer zurückgelegt, so daß er jetzt im ganzen 2690 Kilometer hinter sich gebracht hat. Er hat damit die verlangte Minimalabflanz von 2000 Kilometern bereits überschritten und ist Anwärtler auf den Pokal. Er beabsichtigt, den Flug noch fortzusetzen.

Ein neuer deutscher Höhenrekord. Am dritten Tag der Gelsenkirchener Flugwoche stellte der Aviatiker Linetogel auf Rumpfer-Eindecker mit 4250 Metern einen neuen deutschen Höhenrekord auf. Bisheriger Inhaber desselben war Caspar auf Gotha-Taube mit 3500 Metern.

Was in der Welt vorgeht.

Ein Seelenverkäufer. Ein Mann, der nach Bingerbrück reisen wollte, wurde auf einer Station der Rhein-Nahebahn aus dem Zuge heraus verhaftet, weil während der Fahrt ein Cassiner darüber Verdacht geschöpft hatte, daß drei Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren, die in Begleitung dieses Mannes reisten, unaufhörlich weinten. Der Verhaftete verweigerte jede Angabe über seine Persönlichkeit. Zur Begnadigung der Genossen des Raubmörders Sternfeld schreibt die „Deutsche Tagesztg.“: Ob diese

Begnadigung der beiden verkommenen Burlesken unter die allgemeinen Amnestieerlasse fällt, die der Kaiser und König zu seinem Jubiläum gewährt hat, entzieht sich unserem Urteile. Wir möchten das aber von vornherein nicht annehmen, denn dieser Amnestieerlass sieht ausdrücklich nur solche Straftaten vor, die durch Leichtsinne oder Notlage verschuldet worden sind. Diese beiden Bedingungen werden aber in diesem Falle nicht zutreffen, zum mindesten nicht bei dem 23jährigen Kersten. Von Leichtsinne konnte bei dem Ortswiger Verbrechere überhaupt nicht die Rede sein, da die ganze Tat, bei der Sternfelds Komplizen ebenfalls beteiligt waren wie der alte Verbrecher selbst, so vorbereitet war, daß alle Einzelheiten wohl erwogen, alle Rollen verteilt waren, und auch die Verbrecher sich vor Entdeckung ziemlich sicher glaubten, weil Sternfelds alter, bewährter Trick mit der Brandstiftung die Spuren ihres schändlichen Verbrechens verbergen sollte. Auch der Gang der Verhandlungen hat erwiesen, daß es sich bei den jüngeren Mordbuben bereits um ausgefeimte Verbrecher handelte, die alle Anstöße anzunehmen wußten, um sich der rächenden Remeis zu entziehen. Und wenn man mit bezug auf sie von unerfahrener Notlage sprechen wollte, so würde man ihnen ehrlichen, fleißigen Arbeiter, der wohl einmal in solche Notlage kommen kann, geradezu beleidigen, indem man ihn mit diesem Licht- und arbeitsfertigen Gesindel in eine Linie stellt. Bewisse Kreise, die für das Empfinden unserer gesunden Volkes wenig Verständnis haben, begannen gleich nach der Fällung des Todesurteiles in ihre fühligen Sentimentalität geradezu widerliche Propaganda zugunsten der beiden Komplizen Sternfelds.

Die Rache einer entmenschten Frau. Ein Worderbergsch, der durch seine furchtbaren Begleitumstände eine Sonderstellung einnimmt, verfehlt die Bretagne in Aufregung. In dem Dorfe Rondon bei Quimper lebt der Bauer Roblet, dem das Schicksal eine sehr gewalttätige Bewandtschaft beschied hat. Im vergangenen Dezember gab es zwischen dem Bauer Roblet und seinem Schwiegerater eine Meinungsverschiedenheit, die damit endete, daß der Schwiegerater plötzlich in sinnloser Wut ein Beil ergriß und seinen Schwieger-sohn niederhieb. Der Bauer erlitt einen schweren Schädelbruch, wochenlang schwebte er zwischen Tod und Leben, die Ärzte setzten nur geringe Hoffnung auf sein Aufkommen, aber seine robuste Natur überwand die schwere Verletzung und er genes. Sein Schwiegerater jedoch kam vor Gericht, und die Geschworenen sprachen ihn des Mordes schuldig; er erhielt zwei Jahre Zuchthaus.

Die Tochter oder beschloß im stillen, an ihrem Manne Rache zu üben, denn nach ihrer Ansicht war er schuld, daß ihr Vater ins Zuchthaus kam. Als abends der Bauer Roblet friedlich entschummert war, brachte die Frau über dem Herd einen Topf voll Blei zum Schmelzen, schlich sich zum Bette des Mannes und goß dem Schlafenden das glühende Metall über den Kopf. Von furchtbaren Warten gepeinigt, prang der Bauer auf, und seine Schmerzensschreie meckten die ganze Nachbarschaft, die schleunigst die Polizei herbeirief. Ein herbeigeeilter Arzt vermochte einen Teil des glühenden Bleies, das dem Bauer in das rechte Ohr gelaufen war, zu entfernen, und er hofft, das Leben des Mannes zu retten, wenn Roblet auch auf immer furchtbar entsetzt bleiben wird. Die verbrecherische Frau, die auf so barbarische Weise ihren Rachebrust befriedigte, wurde verhaftet, aber es gelang ihr, sich den Gardarmen wieder zu entziehen und zu fliehen. Bisher ist es nicht gelungen, sie wieder festzunehmen.

Alexei vom Tage. Aus Berlin: Ein Säuglingsverwalter, seines Zeichens Oberpostassistent, wurde in der Bergstraße in der Wohnung eines Wirters, dem er wegen störenden Lärmes Borkhaltungen machte, überfallen und mit einem scharfen Instrument derart zugerichtet, daß er schwerverletzt in die Charité geschafft werden mußte. — Aus Stendal: Der Reichsminister Diekmann-Wittenberg wurde, als er beim Dellen seiner Lokomotive auf das Nebengleis trat, von einem D-Zug überfahren und getötet.

Advertisement for Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe, featuring a logo and text about automatic warm water and lighting installations.

Urin, Auswurf. Untersuchungen werden ausgeführt von Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke. Dr. Fritz Lindner.

Large advertisement for MAGGIS products, including Würze, Bouillon-Würfel, and Suppen, with promotional text about summer days and kitchen products.

Advertisement for a house at Karlstraße, featuring details about the property and contact information.

Advertisement for a Herrschaftswohnung (estate house) with 10 rooms, garden, and other amenities.

Advertisement for a house at Kaiserstraße 158, with details about the property and location.

Advertisement for a house at Hirschstraße 122, featuring details about the property and contact information.

Advertisement for a house at Adlerstr. 30, with details about the property and location.

Advertisement for a house at Gärtenstraße 44a u. 44b, featuring details about the property and contact information.

Advertisement for a house at Akademiestraße 5, with details about the property and location.

Advertisement for a house at Kochstraße 3, featuring details about the property and contact information.

Advertisement for a house at Kaiser-Allee 25a, 3. Stock, with details about the property and location.

Advertisement for a house at Parkstraße 5, featuring details about the property and contact information.

Advertisement for a house at Wendtstr. 20, with details about the property and location.

Advertisement for a house at Baden-Baden, featuring details about the property and contact information.

Bekanntmachung.

Für die Dauer der diesjährigen Sommerferien der Volks- und Mittelschulen, d. i. vom 1. August bis einschließlich 11. September d. J. wird veranschlagt das Eintrittsgeld in den Stadtpark an sämtlichen Werktag-Vormittagen (bis 12 Uhr mittags) für Schüler und Schülerinnen im Alter bis zu 10 Jahren auf 5 Pfennig und im Alter von über 10 Jahren auf 10 Pfennig ermäßigt.

Der Stadtrat: Dr. Paul. Reubed.

Brauereigesellschaft vormals S. Moninger Karlsruhe.

4 1/2 % ige Anleihe von 1000 000 Mk. vom Jahre 1906 betr.

Bei der heute vor dem Grossh. Notar Rud. Stocker, dahier, gemäss § 4 der Anleihe-Bedingungen stattgehabten dritten planmässigen Ziehung unserer 4 1/2 % igen Teilschuldverschreibungen wurden folgende Nummern zur Rückzahlung am 1. November 1913 gezogen:

Lit. A: Nr. 50, 81, 2 Stück à M. 2000. — = M. 4000. — Lit. B: Nr. 93, 110, 218, 3 Stück à M. 1000. — = M. 3000. — Lit. C: Nr. 176, 190, 2 Stück à M. 500. — = M. 1000. — Die Verzinsung derselben hört vom 1. November 1913 ab auf.

Der Vorstand.

Musik-Institut Kahn, nur Waldhornstrasse 8 Post-Conservatorium.

Musikal. Beirat: Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Fritz Volbach. Der Unterricht erstreckt sich auf alle in die Musik einschlagenden Fächer; für Anfänger sind keine Vorkenntnisse nötig.

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule „Merkur“ KARLSRUHE

Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze. Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufm. Lehrfächern für Damen und Herren.



Am 1. jeden Monats beginnen neue Kurse. Ausbildung zur perfekten Maschinenschreiberin bzw. Maschinenschreiber nach der Underwood Meisterchafts-Schnellschreib-Methode

Alle nach dieser Methode Ausgebildeten sind flotte Maschinenschreiber und erhalten dadurch nicht nur leichter Stellung, sondern auch bessere Bezahlung. Tages- und Abendkurse. Auswärtige erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermäßigung.

Groß. Konservatorium für Musik Karlsruhe, zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden. Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1913. Der Unterricht erstreckt sich über alle Zweige der Musik und der Schauspielschule und wird in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erteilt.

Handelsschule J. Brenn Staatlich genehmigtes Institut.

Badische Handels-Lehr-Anstalt Karlsruhe, Lammstr. 8. Tel. 3121.

Erste Lehrkräfte. 6 geräumige, helle Lehrsäle, Bewährte Lehrmethoden, 80 Schreibmaschinen versch. Systeme.

Am 15. September beginnt unser Wintersemester. Jahres-Handels-Kurse. Sprachen. Für Personen beiderlei Geschlechts, jeden Alters und Berufs.

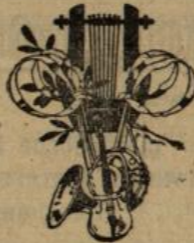
Tages- und Abendkurse. Prospekt und nähere Auskunft an jedermann kostenlos.

Mutterhaus für Kinderstewessen, Erbprinzenstr. 12.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die Ferien in unserm Kinderstewessen nunmehr begonnen haben. Sie dauern bis Montag, den 1. September, an welchem Tag die Arbeit vorzeitig wieder aufgenommen werden wird.

Munzsches

Orchester- und Opernschule.



Konservatorium

Musiklehrerseminar.

Beginn des neuen Schuljahres Montag, den 15. Sept.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik vom ersten Anfang bis zur vollendeten Ausbildung zum Lehrer, Orchestermusiker, Organisten, Solisten, Sänger für Konzert und Oper, Kapellmeister etc.

Satzungen durch die Musikalienhandlungen und die Anstalt selbst. Anfragen und Anmeldungen schriftlich oder mündlich bei der Direktion

Theodor Munz, Waldstrasse 79. Sprechstunden vom 1. September ab Werktags von 11 bis 1/2 Uhr und von 1/2 bis 4 Uhr.

Auto-Versteigerung.

Dienstag, den 5. August, nachmittags 1/2 3 Uhr, versteigere ich im Auftrag öffentlich gegen bar

Hardtstraße 27

1 Auto, 4 Zöl., 6/16 HP, Modell 1912, 4 Sit., mit 2 Klappst. und kompl. Ausstattung, kaum 1 Jahr im Betrieb, wozu Kaufliebhaber höchst einladet

Leop. Gräber, Auktionator.

Telephon 2291.

Lieferung

von Langsamfahr- u. Galfschleiben nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.

1 Kesselbrett, 4 Vertikal, 5 Dinans, 1 Rührer, 5 Stühle, 2 Spiegel, 1 Bettelkommode, 1 Kommode, 1 Spiegelschrank, 2 Sekretäre, 3 Betten und 1 Sofa.

Angebote — Vorzüge hierzu mit Bedingungen und Zeichnungen auf vollfreie Anfrage von uns, Friedrichsplatz 13, Zimmer Nr. 61 erhältlich — sind spätestens Mittwoch, den 13. August 1913, vormittags 10 Uhr, verschlossen und polifrei bei uns einzureichen.

Straus & Co., Bankiers, Karlsruhe, Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstr. Fernsprechanchluss Nr. 30 und Nr. 506.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Dezember 1912 unter Nr. 28 068 bis Nr. 30 213 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. August 1913 auszuliefern oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Unterricht. Zuschneide- u. Nähst. Kurse beginnen am 1. und 16. jeden Monats. Schülerinnen, welche am 1. September einreten wollen, werden gebeten, sich vor 12. August anzumelden.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 4. August 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Zuschneideturkus. In Herren-, Damen- und Kinderwäsche wird von tüchtiger, erfahrener u. langjährig tätig gewesener Direktrice gründlich erteilt. Tages- und Abend-Kurse. Einige Anmeldungen können noch entgegen genommen werden.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 4. August 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Martgrafenstraße 52 II. Dasselbst werden auch gutstehende, gebrauchsfertige Schnittmuster verkauft.

Artur Imhoff.

Roman von Hans Land.

In St. Gingoelpe erwartet dich mein Diener Bed', fuhr Ernst fort, „der jeben auf dem Bahnhof drüben von weitem deine Bekanntschaft gemacht hat. Er jetzt dich in einen Wagen. Ich komme dir von Bouweret aus zu Rad entgegen, treffe dich etwa in der Mitte des Weges und fahre mit dir nach Bouweret zurück, von wo wir sofort über Paris nach England gehen.“

Jetzt sah Annine im elektrischen Zuge, der sie von Les Avants nach Montreux zurückbrachte. Die Sonne hatte ihre Herrschaft auf den Höhen rings siegreich wieder an sich gerissen, und allenthalben lugten bereits das Mattengrün und tausend bunte Blumenkelche aus der dünnen Schneedecke hervor.

mitteilte, was geschehen war! Brutal! Brutal! Was aber blieb Anninen übrig? Bei Imhoff in dem Zwange einer verhassten Pflicht ihr ganzes Leben zu vergeuden, das war der sichere Tod. So griff sie denn zur Selbstbefreiung. Jetzt mußte sie über Abgründe hinweg, wollte sie in die Arme des Geliebten kommen. Sie mußte den Weg machen und wenn er sie ins Verderben führte, — sie mußte, denn nur auf diesem Wege schimmerte die Hoffnung und lodte das Glück.

Sie hatte schwer gefehlt, weil sie nicht anders konnte, aber diese Zwangslage erleichterte ihr die eigene Schuld nicht um einen Feder Gewicht. Sie war die Ehebrecherin, die entsetzt auf ihre Schuld hinblühte. Ihrem brennenden Glückswelgen hatte sie nachgegeben und war gestürzt, gestürzt in tiefe, schwere Schuld. Sie war die Ehebrecherin, das wußt ihr kein Regen ab. Dieser Mangel war auf sie gefallen und würde auf ihr bleiben unauslöschlich.

Die erste Züchtigung hatte sie soeben empfangen, da ihr junges Glück durch die häßliche Geschichte mit der Amerikanerin seine erste Entweihung erfuhr, die große Abrechnung jedoch — die stand noch bevor, sie würde aber kommen — unaufhaltsam — das Duell. Da mußte das Opfer fallen, das Opfer ihrer Schuld — Ernst — er würde das Opfer sein. Oder Imhoff. Grauenhaft auch das, wenn Imhoff ihre Hände mit seinem Leben zahlen sollte. Dann hätte sie einen Raub begangen, so schwer und schandwürdig, daß die Menschen mit Abscheu sich von ihr wenden müßten.

Ganz gebeugt erreichte Annine Montreux, und die Straße gen Clarens hinabgehend, kam sie an der offenen Tür der katholischen Kirche vorüber. Zwei brennende Kerzen auf

Georg Oehler, Hofkonditor Karlsruhe Herrenstrasse 18 Telefon 1652
 empfiehlt sich bei vorkommenden Gelegenheiten Grösste Auswahl. Neuheiten.

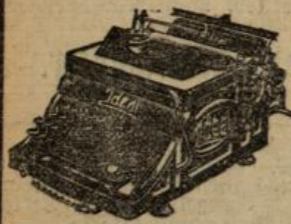
„Da ist das,

was ich so lange suchte!“ rufen Sie aus. „Endlich eine Schreibmaschine, die wirklich alle Vorzüge in sich vereint, — die Schreibmaschine

JDEAL,

das Ideal aller Schaffenden!“ — Ein mustergültiges Fabrikat der Präzisionstechnik, absolut zuverlässig, leistungsfähig und dauerhaft.

Dauernd sichtbare Schrift, bequeme Handhabung, Schreibschnelligkeit, große Durchschlagskraft, vielseitige Verwendbarkeit.



Seidel & Naumann, A.-G., Dresden.

Hauptniederlage und Allein-Vertretung:
Eugen Langer, Karlsruhe, Kaiserplatz. Telefon 793.

Ferienmonatskarten

gültig vom 1. August bis 15. September

für Erwachsene mit Kabinett.	Mk. 5.—
„ Kinder „ „ „	3.50
„ „ ohne Kabinett „	2.50

Friedrichsbad, Kaiserstrasse Nr. 136.

Zahnatelier Clara Homburger

zuletzt 5 Jahre Assistentin bei Herrn Dentist König

Plomben — Zahnziehen — Zahnersatz Kronen- und Brückenarbeiten

Mässige Preise

Kaiserstrasse 78 III (Marktplatz) im Hause des Herrn Hof Juwelier Paar.

Wie neu geboren

steht man auf, wenn man auf



Karrers Patent-Sprungfederrost

geschlafen hat.

Jeder gewöhnliche Polster- oder Kettenrost wird in Karrers Patent-Sprungfederrost umgearbeitet.

Patentamtlich geschützt.

Lagerhaus u. Möbelhandlung

Philippstrasse 19. Telefon Nr. 1659.

NB. Die umzuarbeitenden Roste werden morgens abgeholt und abends abgeliefert.

Wichtig für Hauseigentümer!

Durch vorteilhaften Anlauf

erstklassig. Wasserklosetts

bin ich in der Lage, dieselben zu ganz billigen Preisen unter Garantie aufstellen zu können. Meisterhafte Arbeit wird zugesichert.

J. Fuller Mechaniker und Durlacher Allee 9. Installationsgeschäft. Telefon 3551.



Weltwohl Hopfen-Aepfel-Bräu

Ein neues, fast alkoholfreies Erfrischungsgetränk. Hergestellt aus nur besten Aepfeln u. Hopfen.

Brauerei C. Franz Rastatt

Niederlage bei:

A. Müller, General-Vertrieb für Karlsruhe und Umgebung. Mühlbürg, Rheinstraße 42. — Telefon 1233.

- | | |
|--|--|
| Baumann, Johs., Lessingstr. 78. | Meyer, Rosalie, Uhlandstr. 8. |
| Beckert, Otto, Wwe., Waldstr. 89. | Mühle, Jakob, Douglasstr. 32. |
| Bernhart, Peter, Kolonialwaren, Waldhornstr. 58. | Neumeier, Franz, Körnerstr. 40. |
| Braun, Friedrich, Angartenstr. 83. | Noß, Anton, Amalienstr. 17. |
| Burger, Alex., Grenzstr. 8. | Nuber, Gottlob, Lenzstr. 13. |
| Daub, Friedrich, Angartenstr. 37. | Raible, Martin, Wilhelmstr. 17. |
| Dolland, Josef, Schillerstr. 48. | Rastätter, Leop., Werderstr. 81. |
| Dürr, Ludwig, Morgenstr. 28. | Schaar, Anton, Ecke Lessing- u. Sofienstr. |
| Eisele, Georg, Marienstr. 66. | Schaub, Marie, Wwe., Mathystr. 8. |
| Greiler, Rosa, Zirkel 25a. | Schenk, Otto, Angartenstr. 56. |
| Gruber, Friedr., Durlacherstr. 55. | Scherer, Emil Nachf., Goethestr. 1. |
| Habermeier, Fr., Schillerstr. 89. | Seitter-Lieb, Waldstr., neben 40c. |
| Haufmann, E., Morgenstr. 3. | Schimmel, Thekla, Nelkenstr. 19. |
| Hegele, Josef, Kriegerstr. 162. | Schmitt, Joh., Kapellenstr. 32. |
| Heitzmann, Gust., Ecke Seminar- und Bismarckstr. | Schnurr, Emil, Klauptrechtstr. 21. |
| Heß, Franz, Amalienstr. 46. | Schorr, Adam, Roonstr. 17. |
| Hoeffler, Karl, Friedrichsplatz 11. | Segewitz, Joh., Hirschstr. 35. |
| Hoferer, Gottfried, Schillerstr. 33. | Siekinger, C. L., Marienstr. 35. |
| Hopf, Friedrich, Zähringerstr. 64. | Stock, Lina, Luisenstr. 73a. |
| Huber, Franz, Luisenstr. 16. | Venrooy, A. van, Sofienstr.-Ecke Vetter, Gebrüder, Drogerie, Ecke Adlerstr. u. Zirkel. |
| Kaufmann, Stefan, Gottesauerstr. 35. | Weiß (Filiale Sinn), Goethestr. 8. |
| Kleuert, Marie Wwe., Scheffelstr. 47. | Werner, Ludwig, Braunerstr. 11. |
| Kocher, Wilhelm, Roonstr. 32. | Wieland, Markus, Hirschstr. 10. |
| Kolling, Anna, Georg-Friedrichstr. 32. | Willener, P., Rudolfstr. 25. |
| Kuhn, Gottfried, Schützenstr. 40. | Zimmermann, Peter, Lachnerstr. 24. |
| Mahl, Carl, Goethestr. 50. | Zöllner, Winnfried, Mathystr. 19. |
| Merz, Otto, Durlacherstr. 6. | |

Karlsruher Möbelhalle

der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.)
 Telefon 2487 Herrenstraße 46 Telefon 2487
 Reichhaltiges Lager in kompletten Brautausstattungen sowie Einzeilmöbeln.
 Eigene Fabrikation nach jedem gegebenen Entwurf. Eigene Polsterwerkstätte.

dem Hochaltar glühten im Dunkel des Gotteshauses, die Belabene fühlte sich magisch angezogen von dem tröstenden Dämmer dieser fahlen Tempelhalle. In einem Winkel der kleinen Kirche neben einem inbrünstig betenden Mütterchen warf Annine, die Protestantin, einem verblühten alten Heiligenbilde sich zu Füßen und weinte die Qual ihres Herzens in bitteren, bitteren Tränen aus. Mit rotgeweinten Augen kam sie dann zu Frau von Gern. Sie fühlte sich ganz außerstande, die langen Stunden bei der Patientin zuzubringen, schützte Migräne vor und zog sich auf ihr Zimmer zurück. Dort erwartete sie die Stunde, da gegen sechs Uhr nachmittags der Dampfer in Clarens anlegte, den sie zur Fahrt bestieg, zur Fahrt ins drohend Ungewisse...

Frau von Gern sah Anninens Verflörung und, geängstigt von all dem Unfasslichen, das sichtlich mit Anninen vorging, gab sie endlich dem drückenden Gefühl ihrer Verantwortlichkeit nach und depechierte am nächsten Morgen an Imhoff nach Berlin: „Ersuche Sie dringend, sofort hierherzukommen.“ Inzwischen war Annine drüben in St. Gingoiphe gelandet und von Bed am Kai empfangen worden. Er geleitete sie zum Wagen, nahm neben dem Kutscher Platz, und die Fahrt begann. Die Hälfte des Weges nach Bouveret war schon zurückgelegt, aber noch immer war von Ernst keine Spur zu sehen. Man fuhr weiter und weiter, Bed sah fortwährend nach der Uhr und spähte unablässig, kopfschüttelnd aus — umsonst — da — an einer Biegung des Fahrweges lautes Rufen, Arbeiter vom nahen Steinbruch rannten über den Weg, — mitten auf dem Fahrdamm Bernfelds Rad...

Bed ließ den Kutscher halten und sprang vom Wagen, er stürzte hinüber, wo im Gebüsch ein Haufe von Arbeitern laut und erregt durcheinander schrie. Bed trat heran — und fuhr mit einem Aufschrei zurück. Inmitten dieser Arbeiter lag sein Herr todbleich mit geschlossenen Augen auf dem Rasen. Er blutete aus einer Wunde am linken Ohr.

Erregt riefen die Leute durcheinander: „Une femme!! Une femme!! Cachee derriere un arbre!! Elle a tiré sur lui!! Elle s'est enfuie!!!“
 Annine war zitternd vom Wagen gesprungen. Jetzt lehnte sie fast ohnmächtig an einem Baum...
 ... Rasch war das Verhängnis über sie gekommen, schnell die Strafe an ihr vollzogen worden...

XXII.
 Imhoff empfand seit der Stunde, da Annine abgereist war, eine grenzenlose Vereinsamung in seinem Hause. Die Räume gähnten ihn an, verlassen lagen sie und erweckten ihm ein solches Grauen, daß er sie nicht mehr betrat. Er verblieb in seinem Arbeitszimmer und mied die Familienräume. Die Tage schlichen, er zählte sie zu oft, als daß sie hätten schneller vergehen können. Er arbeitete mit gewohnter Hingebung und schränkte die fargen Viertelstunden seiner Ruhe weiter ein, denn er wollte nicht zur vollen Empfindung seiner Sehnsucht und Vereinsamung gelangen. Es war nicht die Trennung von seiner Frau allein, die Imhoff so bedrückte, diese vier Wochen würden auch einmal ein Ende nehmen, — es war vielmehr eine Art gepreßter Erwartung, beengter Spannung, mit der er darauf wartete, zu erfahren, welche Wirkung diese erste Trennung in Anninen auslösen würde. Denn unausgesprochen hatten die gesundheitlichen Gründe nicht ganz allein diese Reise Anninens bedingt, sie war auch notwendig geworden, um die seit Wochen schwer beengte Stimmung der jungen Frau aufzubessern. Wie würde Annine nun heimkehren? Erfreut? Ermuntert? Aufgerichtet? Lebensfroher? Diese Trennung auf so weite Entfernung hin war ein Wagnis, denn es war möglich, daß sie eine weitere Entfremdung mit sich brachte. Auf Wochen hinaus war Annine fremden und unberechenbaren Einflüssen preisgegeben, wer wollte voraussehen, wie diese auf sie wirken würden?
 (Fortsetzung folgt.)

Hauseigentümer,

welche ihre Abortanlagen nach den neuen städt. Anordnungen an die Entwässerung anschließen wollen, erhalten kostenlos billiges Angebot von

Friedr. Maeyer, Gartenstraße 8.

Ferien

und Reise-Artikel

finden Sie in grösster Auswahl bei Berücksichtigung meiner grossen Sonder-Auslagen zu wirklich billigen Preisen.

Paul Burchard
 Kaiserstraße Nr. 143.

Grösste Spezialschleiferei-Einrichtung in Baden

mit Präzisions-Maschinen für alle Instrumente für scharfen Schnitt; Schleifen für alle Gewerbe ohne Ausnahme. Spezial-Einrichtung für Messer. Für jedes Stück wird garantiert. Tadellose Arbeit und feinsten Schnitt. Preis per Stück 40 — 50 Pf. Rein Geschäft seit 30 Jahren. Überstrasse Kreuzstrasse 7. Lager in neuen Kaisermeiher (franz. u. schwed.) u. 2 M. an. Für Dreifache extra Preise.

Clemens Gallazini.

Photographische

Aufnahmen finden bei jeder Witterung täglich bis 7 Uhr und Sonn- und Feiertags bis 6 Uhr abends statt.

Photogr. Atelier Rembrandt
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 32. Fernruf 2331.

Nur so lange Vorrat!

Sonder-fingebote

in fast allen Abteilungen unseres Hauses, darunter

Reste und Restbestände

Diese Sonder-Angebote sind infolge ihrer enormen Preisherabsetzung von größter Wichtigkeit und bedeuten für jeden Haushalt eine außergewöhnliche Ersparnis.

Damen-Konfektion

Frotté-Kostüme	nur moderne Fassons	10.50
Leinen-Kostüme	8.75 10.50 13.50 16.50 19.50	
Leinen-Kostümröcke	1.95 2.25 2.95 3.95 5.00	
Farbige Waschblusen	0.95 1.95 2.60 3.40 4.25	
Weißer Stickereiblusen	0.75 1.60 2.40 2.90 3.90	

Kinder-Konfektion

Farb. Wasch-Kinderkleider	1.95 2.60 3.25 3.95 4.60
Weißer Stickerei-Kinderkleider	4.90 5.90 6.90 7.50 8.75
Farb. Knaben-Waschanzüge	1.60 1.95 2.90 3.90 4.60
Weißer Knaben-Waschanzüge	1.95 2.90 3.90 4.75 5.90
Blaue Knaben-Waschanzüge	0.95 1.95 2.30 2.90 3.40

Herrenartikel

Oberhemden, farbig, gute Stoffe, schöne Dessins	2.95
Oberhemden, weiß, mit Piqué-Einsatz	3.45
Herren-Sportkragen, weiß und farbig, verschiedene Form.	40
Herren-Sporthemden, in schönen Farben, uni und gestreift, mit abnehmbaren Kragen	2.95
Knaben-Sporthemden in schönen Streifenmustern	1.45

Herrenartikel

Westen-Gürtel, guter Sitz, schwarz und farbig	1.45 1.25	0.95
Selbstbinder große, breite Form, schöne Muster	Stück 95 65	0.38
Regattes u. Schleifen, schöne, mod. Formen und Dessins	75 55	0.38
Herren-Waschwesten	2.45	1.95
Leinen- und Lüster-Joppen, ein Posten	4.95	3.95

Stroh-Hüte

Kinderhüte, gamiert	1.95 1.45	0.95
Knaben-Klapphüte	1.45 95	0.75
Herren-Matelots	1.95 1.45	0.95
Damen-Matelots	2.95 2.45	1.95
Garnierte Damen-Hüte	Restbestände, enorm billig.	

Modewaren

Bulgaren-Kragen	40	0.28
Spachtel-Blusenkragen	1.10 95	0.75
Jabots in Tüll	Stück 1.25 95 75	0.58
Blusen-Kragen mit Krawatte		1.65
Wäsche-Stickereien	Kupon à 4 1/2 Meter.	1.70 0.75

Kleider- und Seidenstoffe

Restbestände in Seidenstoffen für Blusen und Kleider	Meter	1.45 0.95
Reinwoll. Blusenflanelle moderne Dessins	Meter	1.25 0.95
Gemusterte Kleiderstoffe praktische Qualitäten	Meter	0.78
Restbestände in reinwoll. Mousseline nur diesjährige Dessins	Meter	0.95 0.85 0.65

Bordüren-Voile, ca. 115 cm breit, moderne Bordüren	Meter	2.25 0.98
Eolienne, ca. 110 cm breit, große Farbsortimente	Meter	2.85
Engl. Zefir, 80 cm breit, elegante Muster für Oberhemden	Meter	0.85 0.65
Wasch-Crepon aparte Farbtöne	Meter	0.58

Waschstoff-Reste und Coupons außerordentlich billig!

Auf sämtl. Halbfertigen Roben Tüll, Batist, Voile, Leinen **25% Rabatt.**

Strumpfwaren

Damenstrümpfe, engl. lang, schwarz u. leder	3 Paar 65	1.80
Damenstrümpfe, schwarz und leder, Ia Qual.	3 Paar 85	2.40
Frauenstrümpfe mit Patentschaft, gute Qualität	3 Paar 78	2.20
Ersatzfüße, schwarz, braun, Baumwolle	22 und 28	
Herren-Schweißsocken gute Qualität	3 Paar 55	1.50

Trikotagen

Einsatzhemden für Herren, gelb, schöne Einsätze	1.30
Einsatzhemden für Herren, weiß mit gestreiftem Piqué-Einsatz	2.25
Herrenhosen, normalfarbig, kräftige Ware	1.25
Herren-Jacken, porös, gute Körperware	1.50
Damen-Direktor (Schlupf), Hosen, merceris., mod. Farb. m. Bandschl.	1.95

Handschuhe

Halbhandschuhe weiß u. schwarz Paar 58	0.48
Strickhalbhandschuhe, weiß und farbig	0.40
Fingerhandschuhe weiß u. schw., ca. 45 cm lang, durchbrochen	0.58
Handschuhe, naturgelb, imitiert Dänisch, 12 Knopf lang	0.95
Damen-Suede u. -Glacé, 2 Knopf, schöne Farben	1.25

Damenwäsche

Damenhemden Achselschluß, aus gutem Stoff, gest. Passe	2.45 1.95	1.35
Damen-Nachtjacken diverse Ausführungen	2.50 1.95	1.25
Damen-Beinkleider aus gut. Stoff mit schöner Stickerei	2.45 1.95	1.35
Untertaillen mit Spitzen u. Stickerei, Stickerei Ein- u. Ans., je n. Ausf.	1.20	0.95
Untertaillen ein Post. in gut. Qual. mit breiter Stickerei, sehr billig		1.45

Schuhwaren

ca. 800 Paar Sandalen prima Qualitäten, breite, bequeme Formen. Auf Tischen ausgelegt!	
Größe	21-24 25-26 27-30 31-35 36-42 43-47
Preis	2.15 2.50 2.95 3.45 3.95 4.50

Damen-Halbschuhe	ein unsortierter Posten	Paar 2.95
Damen- und Herrenstiefel, schwarz und braun, Serie I früherer Preis bis 9.50		Paar 4.75
Damen- und Herrenstiefel, schwarz u. braun, Serie II früherer Preis bis 13.75		Paar 6.90

Haushaltwaren

Bade-Wannen verzinkt für große Person	12.75	mit Gasheizung 27.00
10% Rabatt auf Konservengläser mit Verschuß		
15% Rabatt auf offene Einmachgläser		
15% Rabatt auf Eisschränke		
10% Rabatt auf Gießkannen		
10% Rabatt auf Kinder- und Sportwagen		
15% Rabatt auf Peddigrohrsessel und Balkonmöbel		

Auf sämtliche farbige Sonnen-Schirme **20** Prozent Rabatt

KNOPF

Schwimmelinlage Rettung hält einen Menschen tagelang über Wasser. Jeder Nichtschwimmer schwimmt sofort. Verlangen Sie **kostenlos. Prospekt**

Obermeisterstag der badischen und pfälzischen Fleischer-Innungen.

Baden-Baden, 1. Aug. Die unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrats Koch-Heidelberg tagende Obermeister-Versammlung beschäftigte sich mit der Anregung des Groß-Landesgewerbeamts betr.: Die Neuregelung des Fleischpreises. Aus den erstatteten Berichten ergab sich, daß eine Klassifizierung der einzelnen Fleischstücke bei der Preisberechnung an vielen Orten tatsächlich schon besteht, und daß sie an andern Orten aller Voraussicht nach durchgeführt werden könnte, während allerdings in manchen kleinen Städten und auf dem Lande eine Änderung des bisherigen Verteilungsmodus vorläufig nicht durchführbar erscheint. Der Vorstand des Bezirksvereins wurde beauftragt, dem Wünsche des Landesgewerbeamts entsprechend, den Entwurf eines einheitlichen Schemas für die Qualitäts-Abstufung auszuarbeiten und ihn dann den einzelnen Innungen zur nodmaligen Beratung vorzulegen. Es wurde jedoch allgemein betont, daß sich sowohl die Preise wie die Preisunterschiede nach den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen richten müssen, da ja die Verkaufspreise des Schlachttroies und noch mehr die übrigen Speisen der Fleischermeister an den verschiedenen Orten ganz ungleich sind und vom Publikum nicht überall die gleichen Fleischstücke vorzugsweise begehrt werden. Für das vom Landesgewerbeamt ebenfalls angeregte Anhängen von Preislisten außerhalb der Fleischläden liegt nach Ansicht der Versammlung kein Bedürfnis vor. Für die Vergütung von Fleisch-Lieferungen an die Armee-Verwaltung hat das Kriegsministerium neue Vorschriften erlassen, wonach die Intendanturen neben der Abrechnung der festgesetzten Preise und der dienstlichen Interessen der Truppe auch die Förderung und den Schutz des kleinen Handwerks im Auge zu behalten und zu diesem Zweck die Fleischer-Innungen zu den Verbindungen besonders aufzufordern haben. Da diesen Anordnungen nicht überall entsprochen worden ist, wurde befohlen, das bei der Bezirksverein in dieser Angelegenheit direkt an das Kriegsministerium wenden soll. Auch wurde der Wunsch geäußert, daß bei der Kontrolle der gelieferten Fleisch- und Wurstwaren auch Vertreter der Innungen beigezogen werden, damit der Lieferung minderwertiger Qualität wirksam vorgebeugt wird.

Prozess Krupp.

(Eigener Drahtbericht.) III.

Berlin, 2. August. Der Vorsitzende eröffnet 9.15 Uhr die Sitzung. Die Öffentlichkeit ist wieder hergestellt. Der Verhandlungsleiter bemerkt, er hoffe heute wenigstens mit der Beweisaufnahme fertig zu werden und bitte die Verteidiger, ihn in diesem Bestreben zu unterstützen. Er richtet dann an alle Angeklagten die Frage, ob sie zugeben, an Brandt Material über aus freien Lustgebrungen flammende Konkurrenzpreise geliefert zu haben. Schmidt, Dröbe Hoge und Pfeiffer bestritten dies, während die anderen Angeklagten zugeben, Brandt mit dem Material versehen zu haben. Es wird festgestellt, daß Dröbe bereits 1906, also bevor er mit Brandt in Verbindung stand, an die Firma Krupp, allerdings vergeblich, ein Anstellungsgesuch gerichtet hat. Rechtsanwält Ulrich stellt gegenüber einer Behauptung in der Presse fest, daß Dröbe von Brandt auch nicht einen Groschen angenommen hat und daß er auch nicht in Untersuchungshaft lag.

Theater und Musik.

Naturtheater Dettingen. Das Lustspiel Dettingen über auch am letzten Sonntag seine bekannte Anziehungskraft. Der riesige Zuschauerraum war mit etwa 4500 Besuchern bis auf die Stehplätze ausverkauft. Neben den regelmäßigen Spielzügen brachten Sonderzüge von Pforzheim-Erfingen und Baden-Baden viele Hunderte von Besuchern. Spiel und Gesänge wiesen auch nach sachmännlichem Urteil erstklassige Leistungen auf und rissen alle Besucher mit, die mit draufendem Beifall lobten. Es sei noch einmal besonders auf den Mittwoch-Spieltag am 6. August hingewiesen, für den schon ein großer Teil der Karten abgesetzt ist, so daß auch dieser Tag ein ausverkauftes Haus erwarten läßt.

Spielpläne auswärtiger Theater.

Bereinigtes Stadttheater Frankfurt a. M. Sperrhaus. Dienstag, 6. August: „Don Juan“, Anfang 1/8 Uhr. Mittwoch, 7. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Donnerstag, 8. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Freitag, 9. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Samstag, 10. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Sonntag, 11. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Montag, 12. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Dienstag, 13. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Mittwoch, 14. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Donnerstag, 15. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Freitag, 16. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Samstag, 17. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Sonntag, 18. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Montag, 19. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Dienstag, 20. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Mittwoch, 21. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Donnerstag, 22. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Freitag, 23. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Samstag, 24. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Sonntag, 25. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Montag, 26. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Dienstag, 27. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Mittwoch, 28. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Donnerstag, 29. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Freitag, 30. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr. Samstag, 31. August: „Die Waise“, Anfang 1/8 Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

1. Eine Segantini-Versteigerung. Im Laufe des August wird im Rathaus von St. Moritz im Anschluß an eine Ausstellung von 25 Gemälden Giovanni Segantinis eine Versteigerung stattfinden. Ein Freund Segantinis, Albert Grubic, gibt seine Sammlung auf. Er hat der Schweizer Regierung das Optionsrecht überlassen, die davon Gebrauch machte, indem sie Segantinis berühmtes Triptychon für das Museum von St. Moritz erworb. Von den Bildern, auf die sich der Sammler stützen wird, sind zu nennen: „Die beiden Mütter“, „Die Göttin der Liebe“, „St. Moritz bei Nacht“, „Die Morgenstunden“.

2. Die unzeitige „Venus“ von Giorgione. Gestern wurden in der Kunstausstellung von Roemmler & Sonas in Dresden die gesamten Borräte an zweifarbigen Postkarten nach zwei berühmten Gemälden der Dresdener Gemäldegalerie — der „Venus“ von Giorgione und „Besässa am Springbrunnen“ von Rubens — durch die Kriminalpolizei samt den zugehörigen Klischenes beschlagnahmt. Die Postkarten waren bei einem fliegenden Händler in Berlin mit anderen Bildern beschlagnahmt und durch gerichtliches Urteil für unzüchtig erklärt worden.

3. Rektorwahl in der Berliner Universität. Gestern abend um 6 Uhr versammelten sich im Senatssaal der Berliner Universität die ordentlichen und die wahlberechtigten außerordentlichen Professoren, um für das Amtsjahr 1913/14 den Rektor zu wählen. Nachdem das letzte Mal ein Theologe zur höchsten Würde der Universität berufen wurde, kam diesmal nach dem üblichen Turnus wieder ein Angehöriger der philoso-

Brandt teil mit, daß seine Frau zusammengebrochen sei und nicht erscheinen könne. Der behandelnde Arzt Dr. Wangermann bestätigte dies brieflich. Frau Brandt sei vor 48 Stunden kaum erkennbar, da sie längere Zeit betäubungslos gesehen sei. Aus einem Schreiben des Rechtsanwalts Dr. Wangermann, des Verteidigers des Brandt im zivilrechtlichen Hauptverfahren, geht hervor, daß er vor jeglichem Umgang mit den Zeugen und Angeklagten stand. Er habe Frau Brandt empfohlen, bei der Wahrheit zu bleiben; sie könne aber die Aussage ablehnen, wenn sie fürchte, daß ihrem Mann für seinen Prozeß Nachteile erwachsen könnten. Dies sei der einzige Grund für die Zeugniserweigerung der Frau Brandt.

Es folgt die Vernehmung des Mitgliedes des Direktoriums der Firma Krupp, Eccius. Er betonte: Als 1907 Direktor Budde von seiner Stellung zurücktrat, wurde ein Teil der ihm unterstellten Bureau seinem Dezentral zugewiesen, darunter auch die Preisfestlegungsbureau. Ich habe mich aber auch in der folgenden Zeit ausschließlich mit dem ausländischen Kriegsmaterial befaßt. Dieses Arbeitsgebiet ist so groß, daß es eine Arbeitskraft allein in Anspruch nimmt. Die Leitung des Bureau für inländisches Kriegsmaterial überließ ich den mir unterstellten Herren Welchs, der mich nur mehr orientierte und zu Rate zog, wenn es sich um ganz besonders wichtige Fragen handelte, etwa um die Einführung eines neuen Geschüzes oder um wichtige Preisfestsetzungen. Es kommt nun die Frage auf die einzelnen Kornwalzen. Zeuge: Die erste Kornwalze wird mir wohl 1908 zu Gesicht gekommen sein. Gelegentlich geschah es dann im Laufe der folgenden Jahre, wenn ich gerade in Essen war. Verhandlungsleiter: Ist es Ihnen nicht aufgefallen, daß diese Schriftstücke keine Unterschrift aufwiesen? Zeuge: Ich nehme an, daß es sich um Nachrichten handelte, die nicht der Niederschlag einer Unterredung des Herrn von Schütz, unseres Vertreters, oder später des Herrn Welchs mit einer höheren Persönlichkeit waren. Verhandlungsleiter: Was also offiziell erfahren wurde, erhielt keine Unterschrift? Was aber durch Brandt ging, wie es in der Anlage-Schrift heißt „unterirdisch“ erfahren wurde, erhielt aus Gründen der Vorsicht keine Unterschrift. Zeuge: Das kann ich in dieser Bestimmtheit nicht behaupten. Ich weiß nur, daß die Kornwalzen von Brandt stammten. Wie er sie erlangt hatte, wußte ich nicht. Unser Berliner Bureau lieferte manchmal auch noch weit geheimere Sachen als Brandt. Oft berichteten auch beide über die gleiche Angelegenheit. Verhandlungsleiter: Hat das Berliner Bureau auch Mitteilungen über Konkurrenzpreise geliefert? Zeuge: Herr von Schütz war in dieser Beziehung unerschütterlich. Er befuhr mich nie die jebermann zugänglichen Submissionsstermine in den Spandauer Fabriken. Verhandlungsleiter: Deshalb wurde ihm wohl Herr Brandt an die Seite gestellt? Zeuge: Ich bejahte diese Möglichkeit und fährt fort: Im Jahre 1905 fanden im Reichstag Debatten statt über die Firma Krupp im Anschluß an die Beschwerde eines Abgeordneten über eine angebliche Zurücksetzung der Firma Ehrhardt. Da es bekannt geworden war, daß diese Debatten kommen würden, begab ich mich dazu nach Berlin. Es wurde zum Beispiel behauptet, Krupp liefere das Material teurer als Ehrhardt. Kriegsminister von Einem erwiderte darauf, daß die Preise, besonders für Geschüze, nach einiger Zeit die Tendenz hätten, herabzugehen. Krupp habe auch in solchen Fällen die Preise herabgesetzt, wo andere Firmen zur Submission gar nicht zugezogen waren. Ich habe in Essen darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Angriffe auf die Preise der Firma Krupp sich wahrscheinlich wiederholen würden und so ergab sich die Notwendigkeit, die informativische Tätigkeit des Herrn von Schütz durch eine Hilfskraft zu ergänzen. Verhandlungsleiter: Es ist Ihnen bekannt,

daß sich die Kornwalzen auf Konkurrenzpreise beziehen? Zeuge: Ja, wenigstens meistens. Es wurden aber auch über solche Verhandlungen Berichte eingefordert, die einen öffentlichen Charakter hatten. Krupp hatte ein Interesse daran, die Mindestpreise zu erfahren, um im Falle einer erheblichen Differenz durch die Kalkulation feststellen zu können, wer sich verrechnet hatte. Das Eintreten von Ehrhardt in die Konkurrenz hat an den bestehenden Verhältnissen nichts geändert. Es gibt eine Reihe von Firmen, die Geschüze und deren Teile liefern. Verhandlungsleiter: Ehrhardt kontrahiert aber auch. Zeuge: Gewiß, aber die Berichte beziehen sich nur auf Geschüze. Verhandlungsleiter: Ist Ihnen nie der Gedanke gekommen, daß es bei den von Brandt gelieferten Berichten nicht mit rechten Dingen zugehen könne? Zeuge: Ich habe diese Sachen nur flüchtig angesehen und längere Unterhaltungen über ihren Inhalt nicht geführt. Gelegentlich hatte ich allerdings den Eindruck, als beruhten die eine oder andere der Informationen auf einer Andeutung. Verhandlungsleiter: Ist Ihnen bekannt, daß die Firma Krupp wegen der Kornwalzen jemals die Preise geändert hat? Zeuge: Ich kann auf Grund von Informationen sagen, daß dies nicht geschehen ist. Eine solche Benützung der Kornwalzen hätte ich aufs Entschiedenste mißbilligt und womöglich verhindert. Verhandlungsleiter: Dazu hätten Sie sich nicht begeben? Zeuge: Nein. Unsere Preisfestsetzungen beruhten immer nur auf Grund von Kalkulationen unserer Selbstkosten und des notwendigen Gewinnes. Die Nachrichten über Konkurrenzpreise hatten also nur Wert als Anhaltspunkte bei der Kalkulation. Es ist vom Kriegsministerium anerkannt worden, daß die Firma Krupp ständig mit den Preisen heruntergegangen ist, ohne daß eine Konkurrenz dazwischenkäme. Das beruht auf dem Fortschritt in der Fabrikation. Die Kornwalzen sind in dieser Richtung lediglich zur Kontrolle benutzt worden und nicht zur Heraushebung der Krupppreise. Uebrigens handelte es sich hier nur um geringwertige Objekte von wenigen hunderttausend Mark. Das ist nur ein geringer Prozentsatz unseres Umsatzes. Verhandlungsleiter: Für Unkosten und Bewirtung hat Brandt liquidiert, ebenso für die Pflege der Gesselligkeit, Umgang und Möbel. Zeuge: Dazu hatte Herr von Schütz einen Fonds. Er wird angenommen haben, es handelte sich um eine vorübergehende Dienstleistung. Bei dauernder auswärtiger Beschäftigung bin ich für Normierung einer festen Summe. Schmiegelder sollten die 3500 M nicht sein. Brandt war schon längere Zeit in Berlin, ohne Wohnungsentgelt zu zahlen. Als vertraulich werden gewöhnlich alle Dinge von den Behörden bezeichnet. Rechtsanwält Ulrich: Ist es richtig, daß das Ausland und die preussischen Behörden die Gespögnisse haben, die billigen Angebote mitzuteilen und dann noch unter den Preis zu legen? Wenn du dafür liefern willst, dann wird es dir überlassen. Zeuge: Vom Auslande ist das sehr häufig der Fall. Bei den preussischen Behörden wird es vielfach so gehandhabt, daß wir als Mindestfordernde ein gewisses Quantum der Lieferung erhalten. Hierfür besteht für die Heeresverwaltung eine kontraktliche Verpflichtung. Rechtsanwält Ulrich: Hat jemals ein Zweifel bestanden, daß die Konkurrenz mit mittleren Preisen wegen Nachfristmaterials in Verbindung steht? Zeuge: Ähnliches Material hat die Konkurrenz stets gehabt, das hat sich aus den Verhandlungen im Reichstage ergeben. Kriegsgerichtsrat Dr. West: Die Ehrhardtischen Nachrichten sollen auch von Militärpersonen herrühren. Hat Krupp Unterlagen für einen solchen Zweck? Kam nicht bei der Firma technische, politische oder geschäftliche Spionage betrieben worden sein? Zeuge: Was soll ich unter politischer Spionage verstehen? Kriegsgerichtsrat Dr. West: Daß militärische Geheimnisse an das Ausland gehen. Zeuge: Frühere Landesverratsprozesse er-

gaben die Möglichkeit. Die Möglichkeit einer Geschäfts-spionage kann ich nicht für ausgeschlossen halten. Unterlagen dafür habe ich aber nicht.

Der Zeuge wird einstweilen entlassen.

Der nächste Zeuge ist Direktor Dr.-Ing. Dreger: Die Konkurrenzpreise fallen nicht in mein Ressort. Die Kornwalzen, die ich gesehen habe, beziehen sich auf Konstruktionen. Alles Wissenswerte ist mir von den Behörden mit der größten Zuverlässigkeit gegeben worden. Die Berichte Ehrhardts waren mir natürlich bekannt, da die gestellten Bedingungen die gleichen sind. Interessant ist für uns nur, ob ein Geschütz verfertigt oder nicht. Wir waren lange Zeit als zu teuer verfahren. Ueber die Vergütung einer großen Kanonenlieferung an die Konkurrenz waren wir nicht unterrichtet. Das wurde Herrn von Schütz schwer zum Vorwurf gemacht. Verhandlungsleiter: Als Brandt nach Berlin kam, hörten da diese Klagen auf? Zeuge: Wir wurden geradezu überflutet mit mehr als gut bedient. Für Straßburg hielt ich das Material nicht. Bedenken sind mir erst später gekommen. Die Preise waren uns nicht zu finanziellen Rückschlüssen lieb, sondern nur zur Kontrolle. Verhandlungsleiter: Das Kalkulationsbureau hat aber der Abberufung Brandts widersprochen. Zeuge: So genau bin ich nicht informiert, ich habe aber Brandt ermahnt, so zu handeln, wie es ein rechter Kaufmann tut. Wegen seiner Quellen habe ich Brandt dreimal ins Gebet genommen. Dabei versicherte er mir, daß nicht das geringste vorfalle, was Straßburg sein könne. Brandt war über alles unterrichtet und auch von Behörden kamen Anfragen an ihn. Ich habe nur mit Nachrichten, die das Gebiet der Konstruktion betreffen, zu tun gehabt, aber nicht mit Konkurrenzpreisen. Ich habe es ängstlich vermieden, bei Unterhaltungen mehr zu fragen, als im Interesse der Sache notwendig war. Rechtsanwält Barnau: Der Vorgelegte des Preisbildungsbureau war Direktor Budde. Ist es richtig, daß dieser Herr sehr starkförmig war und nur ungern mit den Preisen herunterging? Zeuge: Es ist sehr wahrscheinlich, daß Herr von Schütz geglaubt hat, auf diese Weise Material sammeln zu sollen, um Herrn Direktor Budde zu größerem Entgegenkommen bei den Preisfestsetzungen zu veranlassen. Anlagerepporteur: Brandt hat hier die Sache aber so dargestellt, als ob er von Herrn von Schütz in stundenlangen Unterredungen darauf hingewiesen worden sei, daß er im Interesse der Firma Krupp die Konkurrenzpreise sich verschaffen müsse. Rechtsanwält Barnau: Brandt hat im Gegenteil mir ausdrücklich gesagt, daß Herr von Schütz ihm strenge verboten habe, unerlaubte Mittel anzuwenden.

Es wird nun der praktische Arzt Dr. Wangermann-Friedrichshagen vernommen, der Brandt nach dem Unfall behandelt hat. Es sei möglich, daß Brandts Gedächtnis gelitten habe. Frau Brandt habe er in einem sehr schlechten Zustande angetroffen, hoffe aber, daß sie am Montag wieder vernunftfähig sei.

Zeuge Direktor Moutz: Brandt wurde nach Berlin geschickt, weil das Geschäft immer größere Ausdehnung erreichte und Herr von Schütz sich verschiedentlich als schlecht unterrichtet erwies. Es handelte sich dabei weniger um die Preise, als um die Lieferungszeiten. Einige Kornwalzen unterrichteten von freihändigen Ausschreibungen, die man amtlich

phischen Fakultät an die Reihe. Und zwar, da 1911 Geh. Rat Max Lenz, ein Vertreter der philosophisch-historischen Fächer, gewählt worden war, diesmal ein Professor aus den mathematisch-naturwissenschaftlichen Gebieten. Die Wahl fiel auf den berühmten Physiker Geh. Rat Max Planck, den Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für theoretische Physik. Der Gelehrte, der den Nobelpreis besitzt und seit einem Jahre als Nachfolger Arturs von Aumers beständiger Sekretär der Berliner Akademie der Wissenschaften ist, genießt seit länger Zeit internationalen Ruf. Er wird der 104. Rektor der Universität sein, an deren Verwaltung er schon mehrfach teilgenommen hat, als Senator und 1903/04 als Dekan der philosophischen Fakultät.

Der neue Rektor steht im 56. Lebensjahre. Am 23. April 1858 ist er in Kiel geboren. In München und in Berlin hat er studiert. Aber kein großer Lehrer war persönlich für seinen Bildungsgang maßgebend; dessen Richtung bestimmten vielmehr die Schriften von Helmholtz, von Rudolf Clausius, dessen chemische Wärmetheorie er später herausgab, von Gustav Kirchhoff, dessen Vorlesungen über mathematische Physik er veröffentlichte und dessen Berliner Nachfolger er wurde. In München Doktor und mit 22 Jahren Privatdozent, 3 Jahre darauf außerordentlicher Professor in Kiel, 1889 in gleicher Stellung in Berlin am Platze des Erfinders der Spektroskopie, und Begründer des Instituts für theoretische Physik, endlich 1892 ordentlicher Professor — das sind die Etappen seiner Laufbahn. Als Planck nach Berlin kam, hatte Ludwig Boltzmann den Lehrstuhl aufgegeben, bevor er ihn befehligte — 1907 sollte Planck in Wien wieder Boltzmanns Nachfolger werden, doch lehnte er den Ruf ab.

Neigungen und Fähigkeiten führten den Gelehrten von jeher auf das theoretische Gebiet. Hier hat er mit dem hohen Schwunge der gedanklichen Kraft, der Ehrlichkeit seiner wissenschaftlichen Methode, der weitumspannenden Vielseitigkeit seines Wissens bedeutames geschaffen und ist mit einer großen Zusammenhänge erspürenden Kraft zu Studien vorgeschritten, die zwischen Physik und Philosophie eine Verbindung herstellen. Die Grundlegung für ein physikalisches Weltbild hat er geschaffen, wie er es in genialen Strichen auf dem königsberger Naturforschertage gezeichnete. Seine besonderen Verdienste gelten vor allem der Begründung und Ausgestaltung der Energielehre — schon 1887 hatte seine Schrift über das Prinzip der Erhaltung der Energie einen Preis erhalten. Plancks erste Veröffentlichungen hatten den zweiten Hauptpfeiler der mechanischen Wärmetheorie und die Gleichgewichtszustände isothermer Körper in verschiedenen Temperaturen behandelt. Hieran schlossen sich in rascher Folge Untersuchungen zur Theorie des Sättigungsgesetzes, der Flüssigkeitsstrahlen, der Thermoelektrizität in metallischen Leitern, der Diffusion und Elektrolyse, ferner Arbeiten über Verdampfen, Schmelzen, Sublimieren, über das thermodynamische Gleichgewicht von Gasgemengen, das chemische Gewicht in verdünnten Lösungen, über die Erzeugung von Elektrizität und Wärme in Elektrolyten, die neuere Entwicklung der Wärmetheorie, über Entropie, das Carnot-Clausius'sche Prinzip usw.

Am die Rettormwahl schloß sich die der Defane. Die Theologen wählten Adolf Harnack, die Juristen den Staatsrechtslehrer Geh. Justizrat D. Dr. jur. Wilhelm Rahl, die Philosophen Dr. rer. phil. et jur. Max Sering, den geschäftsführenden Direktor des Staatswissenschaftlich-statistischen Seminars, die Mediziner den Geh. Med.-Rat Adolf Pajow, den Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Ohren- und Nasenkrankheiten.

W. Kein Absteigern an der Berliner Technischen Hochschule mehr. Wie an der Berliner Universität, so wird jetzt auch an der Charlottenburger Technischen Hochschule das Absteigern der Vorlesungen, das den Dozenten so viele Schreibarbeit macht, vorläufig abgeblasst. Ein soeben ergangener Ministerialerlaß bestimmt, daß das Absteigern der Vorlesungen und Übungen am Schluß jedes Semesters an der Technischen Hochschule verlohnen außer Kraft gesetzt wird. Wenn sich keine den Besuch der Vorlesungen schädigende Folgen ergeben, wird zweifellos die Bestimmung, die sich an der Universität, wo sie allerdings auf die Vorlesungen beschränkt ist, durchaus bewährt hat, dauernde Geltung behalten.

Die preussische Akademie der Wissenschaften hat durch die philosophisch-historische Klasse dem Altphilologen Geh. Rat Prof. Dr. Diels in Berlin zur Ausführung von Vorarbeiten für eine Herausgabe der Mappae claviculae 550 M und dem Privatdozenten für Sanskritphilologie an der Universität Heidelberg Gymnasialprofessor Dr. Max Walleiser in Mannheim zur Drucklegung des 4. Bandes seiner buddhistischen Philologie in ihrer geschichtlichen Entwicklung 480 Mark bewilligt.

Goldenes Doktorjubiläum. Die 50jährige Doktorjubiläum feiert am 7. d. Mts. der bekannte Strafrechts- und Strafprozesslehrer der Universität Leipzig, Wirklicher Geheimrat, Exzellenz Prof. Dr. jur. et phil. Carl Binding. Professor Binding, einer der namhaftesten Juristen der sächsischen Landesuniversität, war zweimal Rektor, 1890/91 und im Jubiläumsjahre 1908/09. Geboren am 4. Juni 1841 zu Frankfurt a. M., studierte er Geschichte und Jurisprudenz in Göttingen und Leipzig, promovierte am 7. August an ersterer Universität und habilitierte sich im Frühjahr 1864 in Heidelberg für die strafrechtlichen Fächer. Im Herbst 1866 folgte er einem Rufe als ordentlicher Professor nach Basel, kam 1870 nach Freiburg i. Br., 1872 nach Straßburg und Orlern 1873 nach Leipzig. Zahlreich sind die Werke und Schriften, die aus der Feder des berühmten Rechtsgelehrten herrühren. Seine hervorragendsten Werke sind sein „Grundriss des gemeinen deutschen Strafrechts“ (7. Auflage 1907) und sein „Grundriss des gemeinen deutschen Strafrechts“ (5. Auflage 1904). Seit Orlern 1913 ist Prof. Binding emeritiert und wohnt in Freiburg i. Br. Er ist Dr. phil. hon. causa der Universität Leipzig und Ehrenbürger der Stadt Leipzig.

Auf eine 25jährige Tätigkeit als ordentlicher Honorarprofessor an der Universität Jena kann am 7. August der Vertreter der topographischen Anatomie Hofrat Dr. med. Karl von Bardeleben zurückblicken. v. Bardeleben steht als Generalarzt à la suite des Königl. sächsischen Sanitätskorps. Er ist am 7. März 1849 zu Gießen geboren. 1873 wurde er Professor am anatomischen Institut zu Jena und habilitierte sich ebenda Juli 1874 für Anatomie. Vier Jahre später erhielt er die Ernennung zum Extraordinarius und am 7. August 1888 zum ordentlichen Honorarprofessor an der Universität Jena. Er ist Herausgeber des „Anatomischen Anzeigers“ und der „Verhandlungen der Anatomischen Gesellschaft“.

Die Berliner Akademie der Wissenschaften hat, wie die „B. Z.“ am Mittag“ meldet, den Präsidenten der Vatikanbibliothek, Ehrle, zum korrespondierenden Mitglied der philosophisch-historischen Klasse gewählt. Die physikalisch-mathematische Klasse hat die Göttinger ordentlichen Professoren der Mathematik, Geheimräte Hilbert und Klein, aufgenommen.

Das Schicksal der Schröder-Stranz-Expedition. Die letzten Telegramme aus Spitzbergen ließen vermuten, daß eine der beiden Hülfs-Expeditionen Spuren oder Nachrichten von Schröder-Stranz, oder ihm selbst mit seinen Begleitern gefunden habe. Obwohl sich diese Meldungen nicht bestätigt haben, darf man doch fragen, ob es überhaupt möglich ist, daß die vier Menschen noch lebend angetroffen werden können. Wie das „Berl. Tagblatt“ erzählt, hat der homburger Marinemaler Rade, einer der beiden Geretteten der unglücklichen Expedition, diese Frage entschieden bejaht. Nach seiner Meinung war ein Ueberwintern durchaus möglich, wenn es den Beteiligten nur gelungen ist, Waffen und Munition zu retten. Treibholz sei am Strande von Nordostland häufig zu finden. Damit könne eine Hütte errichtet werden, die genügend Schutz vor Kälte bietet. An Wild sei kein Mangel. Selbst in der Polarnacht sei bei Mondschein die Jagd möglich. Man dürfe also keineswegs die Hoffnung aufgeben.

Academische Nachrichten. Unter dem 26. Juli ist der Privatdozent Professor Dr. Robert Solkmann in Straßburg i. E. vom 1. Oktober 1913 ab zum ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Gießen als Nachfolger von Prof. Joh. Haller ernannt worden. Dr. Solkmann ist 1873 zu Heidelberg geboren. — In der Münchener medizinischen Fakultät habilitierten sich Dr. med. Rudolf Miers, chemischer Assistent an der physischen Klinik, für das Fach der Pathologie, und Dr. med. Wilhelm Freiherr von Stauffenberg für innere Medizin. — Amtlich wird die Veretzung des o. Professors der mittleren und neueren Geschichte und der historischen Hilfswissenschaften Dr. Albert Werninghoff in Königsberg i. Pr. in gleicher Eigenschaft an die Universität Halle a. S. befristet. — Der Senior der Greifswalder medizinischen Fakultät Geh. Medizinalrat Prof. Dr. med. Hugo Schulz, Direktor des pharmakologischen Instituts, bezieht am 6. August seinen 60. Geburtstag.

nicht erfahren konnte. Als der Zeuge Brandt einfr...

Nach einer Mittagspause von einer halben Stunde...

Die Revolution in China.

Peking, 2. Aug. (Neuer.) Juanschi Kai erkläre...

Shanghai, 2. Aug. Admiral Tseng hat im Namen...

Die Konjular- und die Zollbeamten sind von dem...

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Bularest, 2. Aug. Zu den Forderungen Rumäniens...

Sofia, 2. Aug. (Agence Bulgare.) Der Kommandierende...

Konstantinopel, 2. Aug. Einige Botschafter erhielten...

Von der Botschafterkonferenz.

London, 2. Aug. Wie das Reutersche Bureau meldet...

Wien, 2. Aug. Die Orientbahngesellschaft hat ange...

Die Lage in Portugal.

Paris, 2. Aug. Ein Sonderberichterstatter des „Journal“...

Ein hervortretender Offizier habe sich zu dem Bericht...

Rissabon, 2. Aug. Der Präsident der Republik ist...

Amerika.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Washington, 2. August. Nach einer Konferenz...

Die Revolution in Venezuela.

Newport, 2. August. Amtliche Depeschen aus Caracas...

Washington, 2. August. Der Kreuzer „Des Moines“...

Arbeiterbewegung.

Die Gewerkschafts-Engstlichkeit auf dem Meher Katholikentag.

Schon die letzte Nummer der Petrusblätter kündete...

Friedrichshafen, 2. Aug. Der Herzog und die Herzogin...

Sonderveranstaltungen dafür sorgen, daß sie nach...

Hamburg, 2. Aug. In einer Versammlung des Zentralverbandes...

Madrid, 2. Aug. Der Ministerrat beschäftigte sich...

Letzte Nachrichten.

Kaiser Wilhelm in Bergen.

Bergen, 2. Aug. Der Kaiser ist gestern abend 9.45 Uhr...

Unfall des Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen.

Danzig, 2. Aug. Prinz Friedrich Sigismund von Preußen...

Schweiz.

Bern, 2. Aug. Die schweizerische Depeschengerat meldet...

Englische Arroganz.

Frankfurt a. M., 2. Aug. Die „Frankf. Ztg.“ meldet...

Unfälle und Verbrechen.

Hilten, 2. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Einem Kassenboten...

Friedrichshafen, 2. Aug. Der Herzog und die Herzogin...

München, 2. Aug. Ueber das Befinden des liberalen Abgeordneten...

Paris, 2. Aug. Die Wählerliste von Rochefort und der benachbarten...

finden würden. Es verlautet, der Minister des Innern...

Rio de Janeiro, 2. Aug. Marineminister Kontradmiral...

Personalien.

Personalan Nachrichten aus dem Bereiche des Volksschulwesens.

Backert Hermine, Schull., als Hilfl. nach Ahringen...

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., den 2. August.

Der Monatsbericht zeigt dieselbe Erscheinung wie in den letzten Wochenberichten geschildert. Die Börse ließ mit wenig Ausnahmen eine feste Haltung erkennen, das Geschäft war aber gering. Nach der vorübergehenden kräftigen Aufwärtsbewegung trat eine gewisse Ernüchterung ein. Die Privatbankwirtschaft hatte nicht in dem erhofften Umfang Kaufaufträge gefunden, und da auch die Auslandsbörsen, besonders London und Paris, eine sehr referierte, teilweise schwache Tendenz erkennen ließen, so war die Geschäftslage nur auf einzelne Märkte beschränkt. Die wichtige Politik, welche die Börse das vergangene Halbjahr beschäftigt, war der Streifen und ließ auch in den letzten Tagen nur vorübergehend eine bessere Auffassung aufkommen. Man wünscht an der Börse, daß endlich einmal Friede, Ruhe auf dem Balkan wäre. Es gibt aber unter den Interessenten sehr viele, welche fragen: wie wird sich nach dem Frieden die Sache gestalten? Es ist bereits in den letzten Berichten eingehend gesprochen worden, daß Geld die Hauptrolle spielen wird. Anleihen sämtlicher Staaten des Balkans werden kommen, und wer ist der Leidtragende? Das Privatpublikum, das gerne einen höheren Zinssatz erreichen möchte. Es kann in dieser Beziehung nur dringend empfohlen werden, sich mehr heimische Papiere anzulegen, als das Risiko solcher Kleinanlagen des Balkans auf sich zu nehmen.

Daß die bulgarische Friedensverhandlungen einen schnellen Verlauf nehmen werden, wagt man zwar nach den unangenehmen Erfahrungen, die man bisher betriebs der auf Beendigung des Balkankrieges gerichteten Bestrebungen hat machen müssen, kaum zu hoffen. Darüber aber besteht kein Zweifel, daß die Schmach nach dem Friedensschlusse bei den Bulgaren, Serben und Griechen gleichmäßig stark ist, und wenn daselbe von Rumänien und der wieder aktiv gewordenen Türkei auch nicht behauptet werden kann, so glaubt man doch, daß die rumänischen Forderungen das berechtigte Maß nicht überschreiten werden, auch die türkischen Ambitionen soweit niedriger zu sein, daß sie dem endgültigen Friedensschlusse kein Hindernis bereiten werden. Ebenso vertrauensvoll wie die Politik beurteilt man auch die wirtschaftliche Lage. Man erwartet zwar von der endlichen Lösung der seit fast einem Jahre das Wirtschaftsleben benutzenden Balkanfragen nicht unmittelbar einen kräftigen Impuls für ein Wiederaufblühen von Handel und Wandel; wohl aber hofft man, daß nach der Auslösung der politischen Befürchtungen der reguläre Bedarf auf allen Gebieten wieder erfließen, daß alsdann auch die Zurückhaltung schwinden wird, so daß bisher der Zwischenhandel sich veranlaßt fühlte, und daß infolgedessen auch für die Gesamtindustrie wieder bessere Zeiten kommen werden.

Symptome einer Konjunkturerholung erblickt man bereits in den von amerikanischen Eisenmarkt eingehenden Berichten, wonach die Bestellungen langsam zunehmen. Der Abschluß des amerikanischen Stahlmarktes für das zweite Quartal dieses Jahres fand eine günstige Aufnahme. Die Auslastungen über den Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt, die eine Besserung des Beschäftigungszustandes in Stabeisen, Konstruktions- und eine Weiterhebung des Preisniveaus als wahrscheinlich bezeichnen, tragen zur Befestigung der Stimmung auf dem Montanmarkt bei. Der Braunkohlenmarkt, insbesondere der Braunkohlemarkt, zeigt immer keine Festigkeit und gibt den Gruben reichlich Gelegenheit, ihre Leistungsfähigkeit in vollem Umfange auszunutzen. Das lebhafteste Interesse, das sich in der letzten Zeit für Braunkohlemärkte zeigte, hielt sich weiter an. Die Aktien der Braunkohlewerte Gerhard konnten im Laufe des Monats zusehen. Was die Gesellschaft betrifft, so sind Gerichte verstreut, daß der Abschluß für das Geschäftsjahr 1912-13 recht günstig sein wird. Man schätzt die Dividende auf 10% (i. B. 9%). Der Kurs konnte sich 8% steigern. Die fortgesetzte Hebung der Kupfernotierungen und die von den vereinigten Zinkblechwerken beschlossene übermäßige Heraushebung der Preise übten günstigen Einfluß auf Montanwerte aus. Rhönig Bergbau, Bochumer, Deutscher Kupferbergbau und Gelsenkirchener wurden lebhafter gehandelt, unterlagen allerdings Schwankungen.

Der Geldmarkt hat sich wenig verändert. Reportgeld hielt sich auf 3/4 bis 4/8 und war leicht erhältlich. Die Ausfahrungen des Vizepräsidenten v. Glöckner in der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank über den Abschluß des Monatsberichts, was die Berichte seit einigen Wochen betrafen, daß an eine Erwartung der Ermäßigung des Diskontsatzes noch nicht zu denken ist. Die Börse hat sich bereits für dieses Jahr abgefunden und rechnet auf keine Ermäßigung mehr. Es ist klar, daß im Hinblick auf die politische Lage eine Herabsetzung des Diskontsatzes sich nicht ermöglichen läßt. Auch in England hat der internationale Geldmarkt Befassung gebracht. Wenn dies in den Geldraten nicht stärker zum Ausdruck kam, so ist dies vornehmlich darauf zurückzuführen, daß es der Bank von England möglich war, von dem verfügbaren Goldes sich weitere namhafte Posten zu sichern, während das Kapital auch in der abgelaufenen Woche Gold an das Ausland nicht abzugeben hatte. Im Goldverkehr der Bank von England mit dem Ausland ergab sich ein meßbarer Zufluß von 1352 000 Pfund. Die Abrechnungen des Clearing betragen gegen die gleiche Woche des Vorjahres 4 Millionen weniger. Die Bank von

Frankreich weist eine Anspannung auf. Das Verhältnis zum Barborat, der in der Vormode gestiegen war, ermäßigte sich wieder.

Die Jubiläumstage der Berliner Banken brachten keine Uebererhebung und zeigten mit wenig Ausnahme gute Abschlüsse. Im Zusammenhang mit den Kursrückgängen werden Kursanfragen erzielt, wovon besonders die Dismoto-Commandit, Deutsche Bank und Handels-Anleihe profitieren. Fest tendierten auch Nationalbank, Dresdener Bank. An Schaaffhausener Bankverein bestand ebenfalls Nachfrage. Oesterreichische Banken lagen fest, besonders Kreditanstalt. Für die Bankaktien macht sich das Gefühl der politischen Beruhigung bemerkbar, infolgedessen sich auch das Kursniveau, wenn auch langsam, aber allmählich wieder nach oben richtet. Die Engagementsliste ist günstiger zu nennen, so daß auch Deckungskäufe vorgenommen werden.

Ueber die Differenzen in der deutschen Schifffahrt im nordatlantischen Schifffahrtssyndikat hat man sich wieder beruhigt, da man allgemein der Ansicht ist, daß die beiden Gesellschaften, "Potsdam" und "Lloyd" den begonnenen Kampf nicht fortsetzen, sondern den Weg der Verständigung einschlagen werden. Infolge von Rückkäufen schloßen diese Aktien auf. Von den übrigen Transportwerten sind bei fester Tendenz Orientbahn bei 4%iger Kurssteigerung zu erwähnen. Man brachte die lebhaftere Bewegung dieses Papiers mit Gerüchten in Zusammenhang, die auf eine Verstaatlichung dieser Bahn hinführen. An Oesterreichischen Bahnen zeigt das Kursniveau nur geringe Veränderungen. Lombarden sind gut behauptet. Spannungsfragen konnten sich wieder beseitigen. Unangenehm berührte der Rückgang der amerikanischen Getreidebörse, besonders der Canada-Pacific, Baltimore-Ohio preislos. Man bringt den Rückgang der Kurse auf Spekulationskäufe zurück, sowie auch auf die widersprechenden Ernteberichte.

Interesse trat für Elektrizitätswerte ein, wo besonders Nachfrage für Schuder, Edison, Siemens & Halske und der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen ansehnliche Kurssteigerungen erliefen. In Anbetracht der großen Aufträge, die fortwährend der Industrie zugehen, wurden diese Werte in umfangreichen Beträgen aus dem Markt genommen. Für elektrische Unternehmungen und Schuder stimuliert ferner noch die Meldung, daß die bayerische Regierung einen Auftrag auf Erbauung der neuen, großen Leberlandzentrale in Unterfranken erteilt habe. Licht und Kraft, Boigt und Hoefner zogen ebenfalls an.

Das Geschäft auf dem Fondsmarkt war wieder sehr still bei ziemlich behaupteter Tendenz. Die Anleihen des Reiches und Preußens zeigten nur kleine Abweichungen. Am Markt der fremden Renten sind Oesterreichische bei einigem Interesse zu erwähnen. In Balkanwerten machte sich weitere Zurückhaltung geltend. Uebererhebliche Anlagenwerte, Mexikaner schwächer, Japaner mehr beachtet, Chinesen neigten nach unten. Heimische Staatsanleihen sehr still, ebenso Prioritäten und Pfandbriefe.

Die Schwankungen am Kassamarkt der Dividendenwerte hielten sich in normalen Grenzen. Es herrscht für Kassawerte eine allgemeine Stagnation vor. Von Chemischen Aktien begegnete einiger Nachfrage. Farbwerte hielten sich fest, Weiler der Meer. - Maschinenwerke sind mit wenigen Ausnahmen größtenteils unverändert. Mit einem Plus von 4% schloßen Maschinenfabrik Karlsruhe, Motorenfabrik Oberursel mit 12% und Badenia Weimheim mit 5%. Deutsche Waffen 5% höher. Sinner minus 5%. Von Zementwerten notierten: Zementwerk Heidelberg etwas höher. Zementfabriken sowie auch Brauereiwerte zeigten eine gut behauptete Tendenz. Aluminium, sowie auch Kaphtha Kolbel, Badische Wollfabrik und Westdeutsche Zink fanden in Nachfrage. Am Wochenabschluß entäuerte die Haltung des Neuporters Wertes und gab wiederum Anlaß zu teilweise abgeschwächter Tendenz. Anregungen wirtschaftlicher oder politischer Art lagen nicht vor. Mit Spannung wartet die Börse auf die Ergebnisse der Väterlicher Friedensverhandlungen. Die Börsenwoche schloß bei ruhigem Geschäft und ziemlich fester Haltung. Privatdiskont 4 1/2 %.

Die Kursentwicklung der Berichtswerte wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht:

Table with columns: Industriekursier, 23. Juli, 1. August, Vergleich. Rows include various industrial stocks like Altkonzern, Badische, etc.

Table with columns: 23. Juli, 1. August, Vergleich. Rows include Zementwerke, Eisenwerke, etc.

Table with columns: 23. Juli, 1. August, Vergleich. Rows include Accumulatoren, Elek. Ges., etc.

Table with columns: 23. Juli, 1. August, Vergleich. Rows include Montanbahnen, Kump-Grube, etc.

Table with columns: 23. Juli, 1. August, Vergleich. Rows include Banken, Reichsbank, etc.

Table with columns: 23. Juli, 1. August, Vergleich. Rows include Staatsanleihen, 4% Reichsanleihe, etc.

Table with columns: 23. Juli, 1. August, Vergleich. Rows include Transportanleihen, Oesterreichische Staatsbahn, etc.

4% Reichsanleihe Staatsanleihe unfindbar bis 1935 notierten erstmals Interzessionskurse 97,30 bez. u. Geld. Notenzinssatz Oesterreich notierten erst. Dts. Schp. pro 1913/1918 (8 1/2) %.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Badische Staatsschulbuch. Der Kurs für Barzinsanleihen auf 4prozentige Schulschulden beträgt bis auf weiteres 97,70 M für 100 M Schulbuch.

Warenmarkt.

Durlach, 2. Aug. Der Schweinemarkt war mit 161 Käuferinnen und 348 Ferkeln besetzt. Verkauf wurden 135 Ferkel und 348 Ferkelschweine. Der Preis für das Paar Ferkel schweine betrug 50-80 M, für Ferkelschweine 30 bis 40 M. Der Geschäftsgang war gut.

Mannheim, 2. August. Die Süddeutsche Rübenervereinigung hat den Verkaufspreis im Großhandel mit sofortiger Wirkung um 25 J auf 31,75 M pro Doppelzentner ermäßigt.

Schifffahrt.

Karlsruher Rheinfahrer-Schiffahrtsgesellschaft vom 24. bis 28. Juli. Angelommen: "Amalia" mit Kohlen, "Agnes" mit Kohlen, "Elinor" mit Kohlen, "Benedict" mit Kohlen, "Katharina H" mit Kohlen, "Laura Kietzen" mit Kohlen und Kots, "Cumbes" mit Kohlen und Kots, "Friederike" mit Kohlen und Kots, "Mannheim" mit Kohlen und Kots, "San Antonio" mit Br. Britetts, "Katharina" mit Br. Britetts, "Gertrud" mit Br. Britetts, "Anna Scholastica" mit Rapsen, "C. G. Mayer III" mit Stigut, "Athenus 30" mit Stigut, "Bresen" mit Stigut, "Siegfried" mit Rots, "Elisabeth" mit Schwemsteinen, "Athenus 38" mit Stigut, "Marconi" mit Stigut, "Soat", "Mannheim 41" mit Stigut, "Beinlaet", "Fendel 57" mit Kohl., "Grunhild", "Alara" mit Holz, "Fendel 10" mit Weizen und Ehen. Abgegangen: "Elisabeth" mit Holz, "Bereining 19" mit Stigut, "Louise" mit Holz, "Anna" mit Holz, "Bretzen" mit Holz, "Caroline" mit Holz, "Athenus 30" mit Stigut. Leer an: "Dr. Otto Wagner", "Caroline", "Josefine". Leer ab: "Jufet Justitia", "Anna Maria", "Caroline von Erlangen", "Kaiser Josef H.", "Badenia 40", "Graf Beut", "Fendel 76", "C. G. Mayer III", "Bresen".

Schiffsnachrichten der Holland-Amerika-Linie. Mitgeteilt von Carl Göb, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B. "Rotterdam" von Rotterdam nach Neuport, 26. Juli 6.30 nachmittags von Boulogne abgegangen. "Nieuw Amsterdam" von Neuport nach Rotterdam, 24. Juli nachmittags in Rotterdam eingetroffen. "Noordam" von Neuport nach Rotterdam, 22. Juli vormittags von Neuport abgegangen mit 180 Kajüten- und 225 Passagieren 3. Klasse. "Rundam" von Neuport nach Rotterdam, 29. Juli vormittags von Neuport abgegangen mit 200 Kajüten- und 225 Passagieren 3. Klasse. "Rotsdam" von Neuport nach Rotterdam, 19. Juli vormittags in Rotterdam eingetroffen.

Table with columns: 23. Juli, 1. August, Vergleich. Rows include various bank and exchange rates.

Oesterreichische Bodensee-Schiffahrt 1912.

b. Konstanz, 1. Zug. Wie der kürzlich veröffentlichte Jahresbericht der Schweizerischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft einen Rückgang aufweist, so weist auch der Jahresbericht der Oesterreichischen Dampfschiffahrt einen starken Rückgang auf, veranlaßt durch den schlechten Sommer. Von einer Personenbeförderung von 309 646 im Jahre 1911 ging diese im Berichtsjahre auf 284 866 Personen zurück; der Frachtwert der Fracht von 190 141 Tonnen auf 163 564 Tonnen zurück; und die Zahl der trajettierten Bagen ging von 36 810 auf 30 927 zurück (Bregenz-Konstanz 4617, Bregenz-Romanshorn 1491 Bagen weniger, Bregenz-Friedrichshafen dagegen 325 Bagen mehr als im Vorjahr). Die Schiffsleistungsgang ging von 191 479 auf 176 025 zurück. Die Gesamteinnahmen betrugen 469 581 Kronen (im Vorjahr 517 881), die Ausgaben 465 585 Kronen (428 782); der Betriebsüberschuß war für 1912 auf 59 890 Kronen veranschlagt (1911 betrug er 89 098 Kronen), er betrug aber nur 3996 Kronen. Neben kleineren Fahrzeugen unterhält Oesterreich auf dem Bodensee 6 Dampfer und 4 Trajektfähne; der Gesamtwert des Schiffsmaterials beträgt rund 2 Millionen Kronen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Zur Berufswahl unserer Abiturienten.

Man schreibt uns: In der letzten Zeit wurde wiederholt eindringlich auf die schlimmen Aussichten im höheren Lehramt in Baden hingewiesen. Da sich aber wiederum eine ganze Anzahl von Abiturienten entschlossen hat, Philologie bezw. Mathematik und Naturwissenschaften zu studieren, ist es kaum überflüssig, ihnen selbst wie ihren Eltern nochmals den heutigen Stand der Dinge darzulegen.

Im März dieses Jahres gab es in Baden 471 Lehramtspraktikanten, von denen 219 keine feste Stelle vermittelten. Diese 219 sind etwa zur Hälfte Mathematiker, wenig über ein Viertel Naturwissenschaftler und Naturphilosophen; 185 von diesen 219 bezogen überhaupt keine Gehalt, 34 waren als Vertreter in vorübergehend bezahlter Stellung. Vom Examenjahr 1911 waren Mitte März 1913 etwa 14 Prozent in bezahlter Stellung, von 1910 63 Prozent, von 1909 und 1908 etwa 95 bezw. 93 Prozent. Zu diesen 219 Praktikanten, die noch auf Anstellung warten, kamen aber inzwischen die 125 Probantendaten, die nach dem Examen 1913 den badischen höheren Lehramtsstellen zugeordnet wurden.

Eine im Oktober 1912 angestellte Berechnung ergab, daß unter günstigen Voraussetzungen die damals postulierenden Mathematiker erst im Jahre 1926, die Naturphilologen 1931, die Mathematiker 1923 alle in nicht-entgeltlicher Verwalterstelle, d. h. in dauernder bezahlter Praktikantenstelle sein werden. Um etatsmäßig, d. h. Professor zu werden, brauchen nach diesen Aufstellungen die — damals vorhandenen — Mathematiker voraussichtlich bis 1932, die Naturphilologen bis 1939, die Mathematiker bis 1931. Die Verhältnisse der badischen sind zurzeit für die Abiturienten am ungünstigsten; dies tritt in den angeführten Zahlen nur deshalb nicht so deutlich hervor, weil ihre Zahl eine geringere ist als die der beiden anderen Kategorien. Verhältnismäßig am günstigsten stehen die Mathematiker; unter „günstig“ ist freilich zu verstehen, daß der Durchschnitt des Examenjahrganges 1911 nicht vor 3 Jahren, des Jahrganges 1912 nicht vor 5-6 Jahren überhaupt (nicht-entgeltlich) angestellt sein wird, und daß der Durchschnitt dieser Jahrgänge nicht vor 10-11 Jahren, 12 bis 15 Jahren etatsmäßig werden wird. Wie sich die Aussichten des Jahrganges 1913 und gar diejenigen der jetzt Studierenden gestalten werden, kann sich jedermann selbst ausmalen.

Dazu kommt aber weiterhin, daß ein Praktikant, wenn er nach mehreren Jahren Wartezeit angestellt wird, als Anfangsgehalt jährlich nur 1400 M bezieht, eine Entschädigung, die sowohl vom Unterrichtsministerium wie von sämtlichen Parteien des Landtags als viel zu niedrig anerkannt ist, deren Erhöhung aber seit Jahren aus finanziellen Gründen hinausgeschoben werden mußte.

Auch die früher so beliebten städtischen und staatlichen Stellen in Preußen sind uns Badenern neuerdings verfallen.

Es war nicht Zweck dieser Zeilen, öffentlich Klage zu erheben über das Los der badischen Lehramtspraktikanten. Die angegebenen Stellen kennen ja die Verhältnisse genau. Vielmehr geht es um unsere Abiturienten der badischen Mittelschulen und ihre Eltern nochmals auf die schlechten Aussichten im Lehramt hinzuweisen. Wer nicht sehr vermögend ist, kann heute diesen Beruf nur dann ergreifen wollen, wenn er so sehr für ihn begeistert ist, daß er gern lange Jahre des Wartens und der Entbehrung auf sich nimmt. Notwendig ist es aber, diese Wahl gleich zu Beginn der beruflichen Vorbereitung zu treffen.

Telegraphische Kursberichte.

2. August 1913.

Table with columns: New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), Wien (Vorbörsen). Rows include various stock and bond prices.

Table with columns: 4% Serben, 4% Præf. Schatzsch., Deutsche Gold- u. Silberbank, etc. Rows include various international and local financial data.

Table with columns: 4% Baden v. 1913, 4% Badener, etc. Rows include various regional and national financial data.

Table with columns: Karlsruher Stadtanleihe, Paris (Schluß), Reichsbank-Diskont, etc. Rows include various municipal and national financial data.

Persil



In's Riesenhafte
wächst von Tag zu Tag der Gebrauch von Persil.

Das selbsttätige Waschmittel
für jede Art von Wäsche.

Persil wäscht, bleicht
und
desinfiziert
gleichzeitig, ist garantiert unschädlich, einfach in der Anwendung
und ermöglicht
müheloses, schnelles und billiges Waschen.

Nehmen Sie keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver etc., Sie beeinträchtigen dadurch nur die Wirkung von Persil und verteuern unnütz dessen Gebrauch.

Überzeugen Sie sich durch einen Versuch. Es lohnt!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der beliebtesten

Ueberall erhältlich. Niemals lose. Nur in Original Packeten.

Henkel's Bleich-Soda.

Badesalze:

Rappener, Stäffler, Kreuznauer, echtes Seesalz, Neurogen, Mitternachts, flüssige Mutterlauge.

Bade-Zusätze:

Kiefern, Kie, Moerbe, Seibler, Badefrüher, Familien, Eichenrinde, Schwefelbäder, Stahlfingeln, Kalmus, Schachtelhalm, Dymal-Moorbäder, Sauerstoffbäder „Det“ und nach Dr. Zuder, Silvana-Bäder.

Nichtennadel-Extrakt

in Rahmen mit 10 Nadeln Nr. 230.

Kohlen-saure Bäder

„Geo“, „Formica“, Sandow'sche und mit Ameisensäure, „Det“ und nach Dr. Zuder.



Giftweizen für Mäusevergiftung.

Zur Lederkonservierung:

Gilg Lederöl, Lederfett, Guttan, Pilo, Erdal, Strandschubler für farbige Schuhe, Ledercreme für farbige Schuhe, Glas 30 und 45.

Calcium-Carbid

in Dosen à 1/2, 1/4 u. 1/8 kg, in Trommeln für Gewerbe zu Fabrikpreisen.



Sommer-Pferdedecken

für große Pferde passend, nur in lange Vorrat reicht
per Stück M. 2.60 2.80 3.20 3.50 3.80 4.00 4.50 5.00 5.50 6.00
Sehr lobnend für Viehverkäufer.

Gleichzeitig bringe in empfehlende Erinnerung meine Spezialanfertigung in wasserd. Wagendecken.

Arthur Baer,
Kaiserstraße 133, 1. Etage hoch
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.

Musterstühle

Wiener Fabrikat
einzelne werden à Stück
Mark 2.50 abgegeben

Otto Büttner
Kaiserstraße
Ecke Douglasstraße.



Fr. Klett, Kaiserstr. 60
Kautschukstempelfabrik
Gravier- u. Prägeanstalt
Bier- und Wertmarken
Metall- u. Emailleschilder

Dr. C. Gutmann
ist auf 5 Wochen verreist.

Die Vertretung haben gütigst übernommen:

Herr **Dr. Bongartz**, Kaiserstrasse 162.
Herr **Dr. Levinger**, Westendstrasse 67.
Herr **Dr. Resch**, Kriegstrasse 29.
Herr **Dr. Roth**, Hirschstrasse 51.
Herr **Dr. Sternberg**, Hirschstrasse 39.

Dr. Schiller
ist verreist!

Vertreter:

prakt. Arzt **Dr. Zufall**, Scheffelstr. 2, Tel. 2782
Kinderarzt **Dr. Blattner**, Amalienstr. 31, Tel. 2576
Kinderarzt **Dr. Neussell**, Westendstr. 52, Tel. 3425

Verreist
bis Anfang September
Dr. med. Otto Bloos
Arzt für phys. diät. Heilweise
und Psychotherapie.

Dr. W. Heidingsfeld
Kaiserstraße 50
ist bis 31. August verreist.

Vertreter:

Herr **Dr. A. Dieckmann**, Durlacher Allee 42.
Herr **Dr. Edwin Bloos**, Baischstraße 2. Telefon 804.
Herr **Dr. H. Claus**, Sofienstraße 1 c. Telefon 1001.
Herr **Dr. F. Levinger**, Westendstraße 67. Telefon 1380.
Herr **Dr. A. Resch**, Kriegstraße 29. Telefon 1472.

Gartenmöbellacke
gebrauchsfertig, jede Nuance, jedes Quantum
vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstrasse 15. Telefon 2849.

Ich wohne jetzt
Hirschstraße 103 – Telephon 3514

Sprechstunden an Werktagen:
in der Wohnung von 3 bis 4 Uhr
im Neuen St. Vinzentius-hause II bis 12 Uhr.

Dr. W. Stockert
Chefarzt
der inneren Abteilung des Neuen Vinzentius-hauses.

Hauseigentümer Rationellste Einrichtung der Kiosketten
sagen sowie Ausführung fertiger An-
schlüsse an die Entwässerung übernehmen
nach den bezirksamt. Vorschriften.

Teleph. 1626 **W. Gust. Sticks** Scheffelstr. 60.
Kostenanschlag kostenfrei.

Das ist ein... Erinnerung an 1813. 3. August bis 9. August. Am 5. August war Napoleon wieder in Dresden; von dort aus machte er sich nach dem Norden auf...

Erinnerungen an 1813.

3. August bis 9. August.

Am 5. August war Napoleon wieder in Dresden; von dort aus machte er sich nach dem Norden auf...

Literarische Umschau

Ein badischer Heimroman.

Stundhaft das Ereignis: Der Roman, von dem hier die Rede sein soll, ist ein Werk, das sich dem Leser...

Frauen-Zeitung

Der Bandhuf.

Der Bandhuf ist das größte Merkmal unseres gesellschaftlichen Lebens. Alles was bei uns vorgeht...

Das aus Moralität getragene Mäntelchen.

Die Sommermode hat nun der des vergangenen Jahres die gleiche Aufmerksamkeit und Aufmerksamkeit...

Die fünf Heiber der Dame.

Grüß am Morgen erwaucht glabdeliche. Die Fenster sind offen und die frische Morgenluft weht...